



WIR SIND BERGEDORF

DAS JAHRBUCH 2014/2015





„Mehr als nur Kunde sein.“

Mitglied
werden und
Vorteile
sichern.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir sind die Hamburger Genossenschaftsbank in Ihrer Nähe.

Die Hamburger Volksbank lebt ihr Motto „**Man kennt sich.**“ als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Nach unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis betreuen wir unsere Kunden seit über 150 Jahren persönlich nah, kompetent und mit einer hohen Beratungsqualität. Unsere Mitglieder binden wir als Teilhaber ein. So profitieren sie von umfassender Transparenz, zusätzlichen Vorteilen und können die Erfolge unserer Bank in und für die Metropolregion Hamburg mitbestimmen.



Unsere Mitarbeiter sind für Sie da und legen besonderen Wert auf eine ausführliche Beratung. Unser Anspruch ist es, die persönlichste Bank in Hamburg zu sein. Drei aktuelle Auszeichnungen bestätigen, dass wir uns beim Wort nehmen lassen – ganz nach unserem Motto „**Man kennt sich.**“

Sie finden uns mit 40 Filialen und mehr als 120 Geldautomaten in Hamburg und mit dem Standort Bergedorf ganz in Ihrer Nähe. Wann lernen wir uns näher kennen? Ob Girokonto, ganzheitlicher VR-FinanzPlan oder die Planung der eigenen vier Wände. Wir beraten Sie gern.

Filiale in Ihrer Nähe:

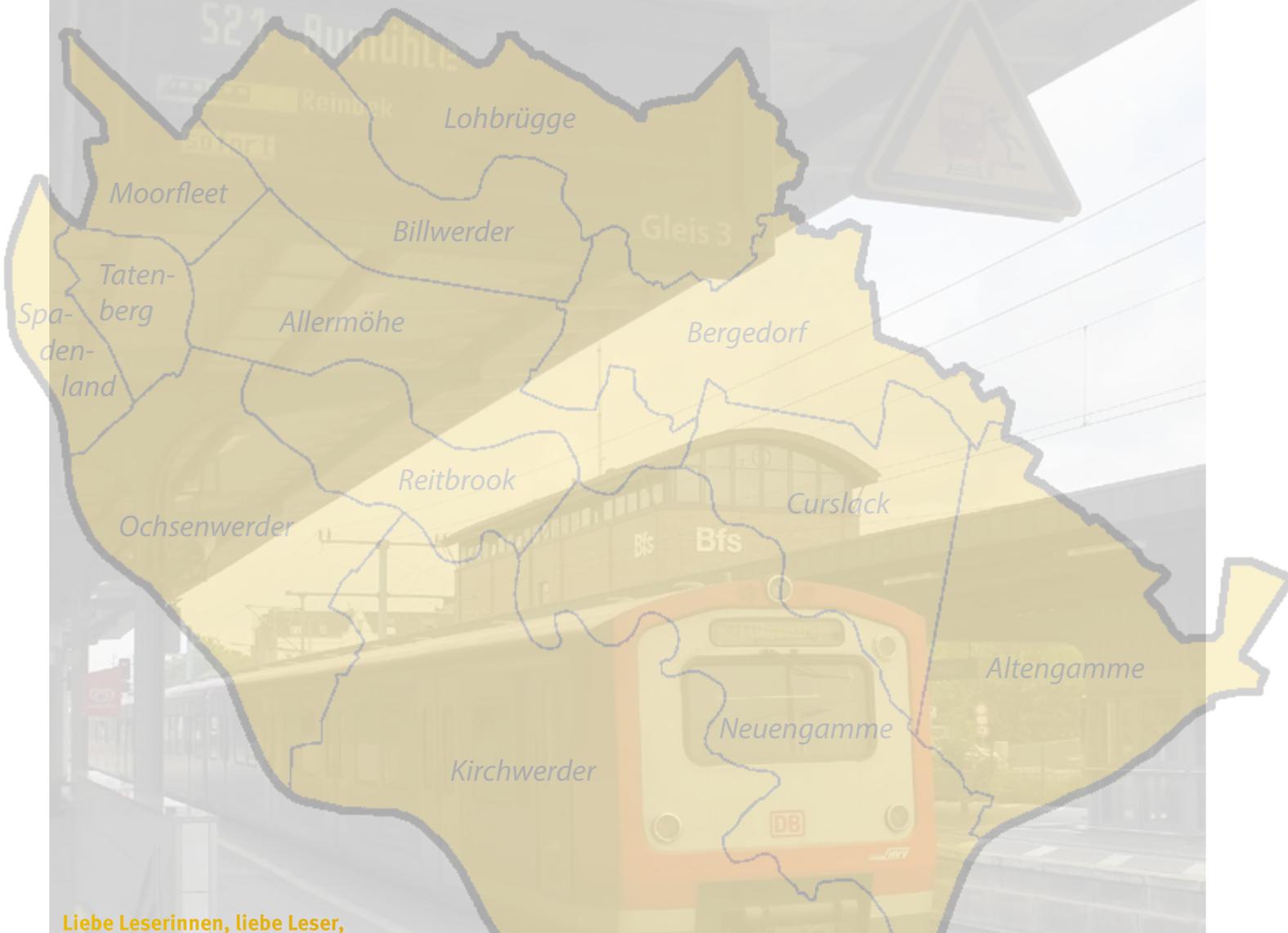
Alte Holstenstraße 72-74, 21029 Hamburg
Tel. 040/30 91 - 45 09

www.hamburger-volksbank.de



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe von „Wir sind Bergedorf“.

Einen kleinen Schwerpunkt in dieser Ausgabe bildet der kleine Bergedorfer Hafen, der immerhin über sehr lange Zeit Bergedorf und seine Umgebung mit der Elbe und Hamburg verband.

Die 5. Hafenmeile, über die Reporterin Alexandra Petersen berichtet, präsentierte sich daher mit einem historischen Markt. Christine Lendt ist für Sie in die Lokalhistorie eingetaucht und erzählt die Geschichte des Umschlagplatzes, über den Güter aus dem Hamburger Hafen und Agrarprodukte aus den Vier- und Marschlanden in die Stadt gelangt, Holz aus dem Sachsenwald aber beispielsweise

nach Hamburg transportiert wurde.

Etwas breiteren Raum nimmt in dieser Ausgabe die Politik ein, denn wir haben zusammengetragen, wie die in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien die nächste Sitzungsperiode gestalten wollen. Wie zu erwarten, gibt es einige Gemeinsamkeiten, aber auch große Unterschiede. Die Skulpturenlandschaft wird 10 Jahre alt, also Grund genug, sich dieses interessante Kunst-Projekt aus der Nähe anzuschauen. Alexandra Petersen hat mit den Verantwortlichen gesprochen; außerdem stellt sie Ihnen die in Bergedorf lebende und auch international anerkannte Künstlerin Sabine Reyer vor.

Autor Markus Tischler war bei den „Baschis“ zu Besuch, den Vereinsältesten des TSG Bergedorfs, die als Institution immerhin seit 1912 existieren.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Ihr CittyMedia-Team

Inhalt

3 Editorial

Zum Ersten:

- 5 Nach der Bezirkswahl: Die Ziele und Vorstellungen der Parteien im Überblick

Initiativen

- 8 Maritimes rund um den Serrahn
- 10 Schwierige Energiewende
- 12 Die Reise zur inneren Ruhe
- 14 Ausgerechnet Bananen ...

Im Porträt

- 15 Freiheit im Leben und in der Kunst

Aus der Wirtschaft

- 16 Sachsentor: Erfolgsbilanz nach fünf Jahren
- 43 Alte Holstenstraße: Eine Straße blickt nach vorn
- 39 Reetwerder: Ein Bergedorfer Kleinod

Kunst und Kultur

- 22 Skulpturen unter freiem Himmel
- 24 Literarische Genüsse unter wildem Wein

Aus der Lokalgeschichte

- 26 Forschen und Lehren gegen das Vergessen
- 30 Der Serrahn: Ein Hafen, der Blütezeiten erlebte

Ratgeber

- 32 Mogelpackungen in der Lebensmittelindustrie

Forschung und Innovation

- 34 Grundstein für Energie-Campus gelegt
Ein Silicon-Valley in Bergedorf

Mobiles Leben

- 37 Autofriedhof vor Spadenland

Freizeit und Genießen

- 38 Taekwondo – Kampfsport aus Korea

Gesundheit und Wellness

- 48 Eine neue Heimat für den Ruder-Club Bergedorf

Bauen und Wohnen

- 50 Neue Decke für die A 25

Generation 60plus

- 52 Seniorenriege mit Tradition: Die „Baschis“ des TSG Bergedorf

Service

- 54 Inserenten
- 54 Impressum

Nach der Bezirkswahl: Die Ziele und Vorstellungen der Parteien im Überblick

Die SPD erzielte in Bergedorf mit 39,8 Prozent ihr bestes Ergebnis aller Bezirke. Die CDU kam auf 28,5 Prozent, konnte sich also kaum verbessern. Zuwächse konnten die kleinen Parteien verbuchen und so auch die Zahl ihrer Mandate erhöhen. Die Grünen sind hier mit 12,9 Prozent am stärksten, gefolgt von Der Linken und der AfD. Wenn sie als eigene Partei aufträten, hätten allerdings die Nichtwähler eine absolute Mehrheit, denn die meisten Bergedorfer haben sich an der Wahl gar nicht beteiligt.

Mobilität

„Der Verkehrsfluss in der Bergedorfer Innenstadt ist nicht so, wie es gut wäre“, sagt Paul Kleszcz, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der neuen Bezirksversammlung, und sieht den Grund darin im Ausbau der A25. Daher sollen die Kreuzungen Sander Damm/Weidenbaumsweg und Mohnhof in den nächsten Jahren „überplant“, also modernisiert und zeitgemäßer gestaltet werden. Eine Möglichkeit wären Kreisellösungen, aber wie sinnvoll sie sind, müssten genauere Prüfungen zeigen.

Die CDU stößt ins selbe Horn. „Die Knotenpunkte müssen optimiert werden“, sagt CDU-Fraktionschef Sven Noetzel; außerdem soll der Wechsel der Verkehrsträger erleichtert werden. Es soll also einfacher werden, sein Auto stehen zu lassen, um auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen,



Paul Kleszcz ist SPD-Fraktionschef in der Bezirksversammlung.
Foto: SPD Bergedorf.



CDU-Fraktionschef Sven Noetzel. Foto: CDU Bergedorf.

oder um das Fahrrad für den Weg in die Stadt zu benutzen. Kostenpflichtige Park-and-Ride-Angebote sind für Noetzel jedoch der falsche Weg.

Die Bergedorfer Grünen kritisieren, dass das aktuelle Verkehrskonzept erarbeitet wurde, ohne Grundlagendaten zu erheben. „Was fehlt, sind Pläne für den Fahrradverkehr“, so Fraktionsgeschäftsführerin Elisabeth Luehr, „man muß dem zunehmenden Autoverkehr begegnen“. Dazu gehört die Förderung des Fahrradverkehrs.

Auch die Bergedorfer Linke fordert die Gleichbehandlung aller Verkehrsteilnehmer. Laut Vorstandsmitglied Jens Schultz sollen Autos sogar ganz aus der Innenstadt verbannt werden. Öffentliche Verkehrsmittel sollen ausgebaut werden: „Wir möchten, dass der ÖPNV und insbesondere die Anbindung Bergedorfs an die Hamburger Innenstadt verbessert werden“, so Schultz.

Damit treffen sich SPD, CDU, Grüne und die Linken zumindest in Teilen; der ÖPNV liegt allen am Herzen. Alle vier Parteien wollen, dass mehr für den Lärmschutz an der Eisenbahnstrecke getan wird und die S-Bahnen häufiger fahren als bisher. Die Alternative für Deutschland (AfD) lehnt gebührenpflichtige Parkhäuser ab. Dirk Nockemann, einer von zwei AfD-Abgeordneten in der Bezirksversammlung, spricht sich gegen Radwege und weitere Verkehrsbeschränkungen aus: „Der Autoverkehr muss frei fließen können.“



Setzt sich im Rahmen ihrer Arbeit für Umwelt- und Naturschutz sowie für ein fahrradfreundliches Bergedorf ein: Grünen-Abgeordnete Elisabeth Luehr. Foto: Die Grünen/GAL Bergedorf.

Stadtentwicklung und Zusammenleben

Die SPD sieht einen der Schwerpunkte im Wohnungsbau und in der Stadtentwicklung. „Wir wollen Wohnungen dort, wo sie gebraucht werden“, so Paul Kleszcz. Dazu gehören das Schleusengraben-Quartier, die frühere Flüchtlingsunterkunft Hirtenland in Lohbrügge und andere Vorhaben. Die alte Ortsstruktur in den Vier- und Marschlanden soll erhalten und wieder belebt werden. Sven Noetzel von der CDU sieht das im Prinzip ähnlich. Aber er kritisiert, dass sich die SPD zu einseitig auf den so genannten Geschoßwohnungsbau konzentriert. „Wir dürfen die Eigenheimbesitzer nicht aus den Augen verlieren“, meint er. Dagegen finden die Grünen an der gegenwärtigen Wohnungsbaupolitik nichts auszusetzen. Die Linke setzt ihre Akzente anders: „Unser zentrales Thema im Wahlkampf war der Wohnungsbau“, sagt Jens Schultz von Der Linken, „insbesondere der soziale Wohnungsbau.“ Der vor einigen Jahren geschlossene Vertrag für Hamburg muss eingehalten werden. 2013 sind in Bergedorf nicht wie angekündigt 450 neue Wohnungen genehmigt worden, sondern nur 225. Darunter war keine einzige Sozialwohnung.

Es ist aber notwendig, dass Wohnen weiterhin bezahlbar bleibt, also nicht die Normal- und Geringverdiener an die Armutsgrenze drängt. Die Linke will daher steuernde Ein-



FRAKTION BERGEDORF

Am Pool 41 • 21029 Hamburg • 040 / 7219197
info@spd-fraktion-bergedorf.de
www.spd-fraktion-bergedorf.de

Wir wollen ein lebens- und liebenswertes Bergedorf!

Deswegen setzt sich die SPD-Fraktion Bergedorf ein für:

- den Bau von Wohnungen im Bezirk Bergedorf, damit das Wohnen auch weiter bezahlbar bleibt.
- die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen durch Nutzung der freien Gewerbeflächen im Bezirk Bergedorf.
- die Entwicklung der Flächen beiderseits des Schleusengrabens zu einem attraktiven Gebiet für Arbeiten, Wohnen und Freizeit.
- die Förderung von Kunst und Kulturszene im Bezirk Bergedorf.
- mehr und bessere Angebote zur Integration der vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischen Wurzeln.

Wir wollen ein lebens- und liebenswertes Bergedorf, in dem alle Menschen glücklich und zufrieden leben können. Sprechen Sie uns gerne an, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben.

Ihre SPD-Bezirksfraktion Bergedorf

griffe in den Wohnungsmarkt, wesentlich mehr Sozialwohnungen auch über die bisherige Quote von 30 Prozent hinaus. Außerdem setzt sich Die Linke auch für alternative Wohnformen wie etwa Genossenschaften ein. Das will auch die AfD, die sonst getreu ihrem wirtschaftsliberalen Credo auf Privatinitiative setzt und in den Wohnungsbaugenossenschaften Hamburgs Akteure sieht, die preiswerten Wohnraum schaffen.

Für die Grünen hängen Wohnungsbau, Mobilität und Stadtentwicklung eng mit ökologischen Fragen zusammen. Zudem sind die gegen das so genannte ‚Fracking‘ in den Vier- und Marschlanden. Die Grünen haben bereits erreicht, dass die Bezirksversammlung beschließt, die Energiewende auch in Bergedorf umzusetzen. Deswegen setzen die Grünen auch auf einen Ausbau des ÖPNV und des Fahrradverkehrs.

Flüchtlinge

Für Kontroversen sorgt die Flüchtlingsunterkunft an der Brookehre. Allerdings will keiner die Flüchtlinge abweisen. Die Linke tritt dafür ein, dass die Flüchtlinge gut und dauer-

DIE LINKE.

DIE LINKE. Bezirksverband Bergedorf
Bergedorfer Str. 131
21029 Hamburg

Bergedorf für alle:

Sozial, ökologisch und solidarisch!

Tel. 040 25491253
E-Mail: vorstand@dielinke-bergedorf.de
Internet: www.dielinke-bergedorf.de

DIE LINKE.



Dirk Nockemann vertritt die AfD in der neuen Bezirksversammlung.
Foto: AfD.

haft untergebracht werden. Auch für die Grünen ist ein Abweisen kein Thema; Probleme sollen an einem Runden Tisch gemeinsam mit den Anwohnern geklärt werden.

Die CDU sieht den Hamburger Senat in der Pflicht, strukturierter zu handeln. „Hamburg braucht einen Verteilungsschlüssel wie ihn die Bundesländer haben“, sagt Sven Noetzel. Im Moment müsse Bergedorf im Vergleich zu viele Flüchtlinge aufnehmen. Außerdem will der Senat keine Unterbringung in Wohngebieten und schickt die Flüchtlinge daher in Gewerbegebiete, was aber eigentlich nicht sein

dürfe. Also solle der Senat spezielle Gebiete zur Unterbringung ausweisen.

Auch die AfD sieht Bergedorf bei der Unterbringung von Flüchtlingen überproportional belastet. Dirk Nockemann fordert wie die CDU einen Verteilungsschlüssel für die Hamburger Bezirke. Seine Partei hat in der ersten Sitzung der neuen Bezirksversammlung gegen die Unterkunft an der Brookheide gestimmt.

Die Bergedorfer Verhältnisse

Die so genannten Bergedorfer Verhältnisse, also die sachbezogene Zusammenarbeit der verschiedenen Fraktionen über Parteigrenzen hinweg, wird in anderen Teilen Hamburgs je nach Couleur bewundert, beneidet oder belächelt. In Bergedorf selbst mag diese Situation aber kaum einer missen. Aber der Neuankömmling AfD wird kritisch gesehen. „Wir in Bergedorf arbeiten an den Themen orientiert“, sagt SPD-Fraktionschef Paul Kleszcz. Aber: „Bergedorfer Verhältnisse gelten aus unserer Sicht nicht für die AfD“, schränkt er ein. Er hat starke Vorbehalte gegen Dirk Nockemann, der für die Schill-Partei Hamburger Innensenator war. Die Grünen wollen die neue Partei „rechts liegen lassen“, so Elisabeth Luehr. Die CDU vermisst ein kommunalpolitisches Programm der AfD. „Wir lassen uns überraschen“, sagt Sven Noetzel und bezieht damit eine ähnliche Position wie Die Linke.

Dieter Nockemann selbst hat bei der Zusammenarbeit in Sachfragen keine Probleme. „Wir wollen keinen Konflikt um des Konflikts willen, aber auch nicht in falscher Harmonie machen“, sagt er.

Fazit: Da keine der großen Parteien eine absolute Mehrheit hat, werden wohl alle miteinander sprechen müssen. Mag sein, dass die Bergedorfer Verhältnisse in den nächsten Jahren eher der Großen Koalition in Berlin ähneln.

Friedrich List



Fries Pelz

IHR SUPERMARKT IN NETTELNBURG



- **Freundlich und kompetent**
- **Reichlich Parkplätze**
- **Offen für Ihre Wünsche**

**Montag – Samstag
7–20 Uhr**

Edith-Stein-Platz 4 • 21035 Hamburg • direkt am S-Bahnhof



Die Bergedorfer Hafenmeile versammelte wieder zahlreiche Traditionsschiffe im Hafenbecken am Serrahn. Alle Fotos: Hafenmeile.

Maritimes rund um den Serrahn

Besser kann eine gute Stimmung wohl kaum ausgedrückt werden: „Wir machen Fest“ lautete das Motto der „5. Bergedorfer Hafenmeile“. Entsprechend wurde feste gefeiert ...

Es war schon so etwas wie ein Jubiläum, denn in diesem Jahr breitete sich die Festmeile rund um den Bergedorfer Stadthafen, die alle zwei Jahre stattfindet, zum fünften Mal dort aus. Von Freitag, 30. Mai, bis Sonntag, 1. Juni, verwandelte sich der historisch bedeutsame Bereich wieder in ein stimmungsvolles Meer aus maritimen Ständen, musikalischen und anderen unterhaltsamen Darbietungen sowie einem kulinarischen Genuss nach dem anderen. Ob Familien oder Freunde, ob junge oder ältere Besucher – an allen drei Festtagen erlebten alle, deren Weg in den Bergedorfer Hafen führte, ein tolles Programm.

Der Hafen im Mittelpunkt

Das erste Highlight fand schon statt, bevor die „5. Bergedorfer Hafenmeile“ offiziell durch Bezirksamtsleiter Arne Dornquast eröffnet wurde: Am Freitag gegen 15.30 Uhr trafen große und kleine Schiffe im Hafen ein, die mit einer festlichen Einlaufparade ein wunderschönes Bild boten. „Die Hafenmeile 2014 hat wie schon ihre Vorgänger den Stadthafen Bergedorfs für ein Wochenende in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Und dies zu Recht,“ äußerte sich Arne Dornquast anschließend erfreut über das Fest. Da-

bei gebe es gerade in den vorhandenen Wasserbereichen viele positive Aspekte, wie der Chef des größten Hamburger Bezirkes es darstellt: „Direkt neben unserer historischen Bergedorfer Innenstadt verbreitet der Serrahn eine maritime Atmosphäre. Während der Hafenmeile wird dieses ganz besonders deutlich. In jeder Stadt tragen Wasserflächen zur Attraktivität bei und so ist es mir auch ein persönliches Anliegen, dass wir in diesem Jahr diesen Stadtraum im Rahmen unserer geplanten Stadtwerkstatt genauer betrachten, um zu sehen, wie wir diese attraktive Fläche noch besser als Bergedorfer Visitenkarte nutzen können.“

Musikalisches und Kulturelles

Nachdem Arne Dornquast die Hafenmeile in Begleitung der Partner der maritimen Veranstaltung eröffnete, ging es dann rund um den Bergedorfer Stadthafen richtig los. Neben dem großen Live-Musik-Programm, vielen Marktständen und einem Motorrad-Gottesdienst konnte der „Förderverein Vierländer Ewer e.V.“ viele Interessierte in seinen Bann ziehen. Sein extra organisierter historischer Markt, der durch passende Stände begeisterte, brachte den Besuchern das (Land-)Leben wie vor 150 Jahren nahe. Ebenso erwartete einen – wie auf den bisherigen Hafenmeilen – auch diese Mal wieder ein buntes Programm des Kirchspiels Bergedorf, das auf dem Vorplatz der Kirche St. Petri und Pauli für gute Unterhaltung sorgte.



Vor dem Schloß konnten sich die kleinen Besucher an zahlreichen Spiel- und Klettergeräten erproben.



Marktstände und Kulinarisches luden zum Verweilen ein.

Viele tatkräftige Mitarbeiter

Und dann konnte Arne Dornquast wieder einen bekannten Mitstreiter begrüßen, der die Veranstaltung seit Jahren engagiert unterstützt: Der Bergedorfer Mitbürger und bekannte NDR-Fernsehgärtner John Langley begleitete das Fest auch wieder mit seiner ihm typischen lebendigen Form der Moderation. Für die Organisation des Hafensprogramms war, wie in den vergangenen Jahren, Otto Steigleder verantwortlich, der jedoch nicht allein da stand. Zahlreiche regionale Organisationen und Mitwirkende standen dem „Macher“ zur Seite und sorgen im Vorwege und während der drei Feiertage dafür, dass alles reibungslos ablaufen konnte. Außerdem standen noch viele Akteure, wie etwa die Kräfte der Polizei, der Feuerwehr, von Rettungs- und Hilfsdiensten und örtliche Reinigungsdienste und die Mitarbeiter des Bezirk-

samtes Bergedorf auf der Festmeile parat, so dass jederzeit sofort und versiert reagiert werden konnte.

Großer Spaß für kleine Leute

Auch für kleine Besucher hatten sich die Organisatoren eine Menge ausgedacht: Ganztägig am Samstag und Sonntag wurde in der Piratenbucht „Das Mobilo“ und im Jungentreff der AWO am Serrahn Unterhaltsames für kleine Landratten geboten, während Spaß und Power auf dem Schlossteich gefragt waren. Auf der Schlosswiese lud dann die „Bergedorfer Weltreise“ zum vierten Mal dazu ein, die Vielfalt der ganzen Welt zu erleben. Feste zu feiern hat rund um den Bergedorfer Hafen also wieder einmal viele Facetten.

Alexandra Petersen



Kleine Fahrzeuge wie diese Löschboote prägten den Bergedorfer Hafen in seiner Blüte. Foto: Hafenmeile.

Schwierige Energiewende

Im Windpark Neuengamme sollen alte Windkraftanlagen gegen neue getauscht werden

Als das Atomkraftwerk Fukushima in die Luft flog, waren sich die Deutschen weitgehend einig: Raus aus der Kernkraft, rein in die erneuerbaren Energien – und das möglichst schnell. Inzwischen ist die Energiewende ins Stocken geraten, denn wenn konkrete Projekte anstehen, prallen verschiedene Interessen aufeinander.

So ist es auch bei einem Windpark in Neuengamme. Hier möchte die Firma Net OHG in den nächsten beiden Jahren sechs alte Mühlen gegen vier neue austauschen. Repowering nennt man das in der Fachsprache. Alte Anlagen mit 500 bis 600 Kilowatt Leistung entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik. Inzwischen sind zwei bis drei Megawatt die Regel. Geändert hat sich damit natürlich auch die Größe der Anlagen. Während die so genannte Nabenhöhe – also der Mittelpunkt der Flügel – früher bei 50 bis 70 Metern lag, sind es heute 100 Meter und mehr. Die gesamte Höhe bis zur Flügelspitze steigt damit von rund 100 auf 150 oder gar 180 Meter.

Unter anderem daran entzündet sich häufig der Streit mit den umliegenden Bewohnern.

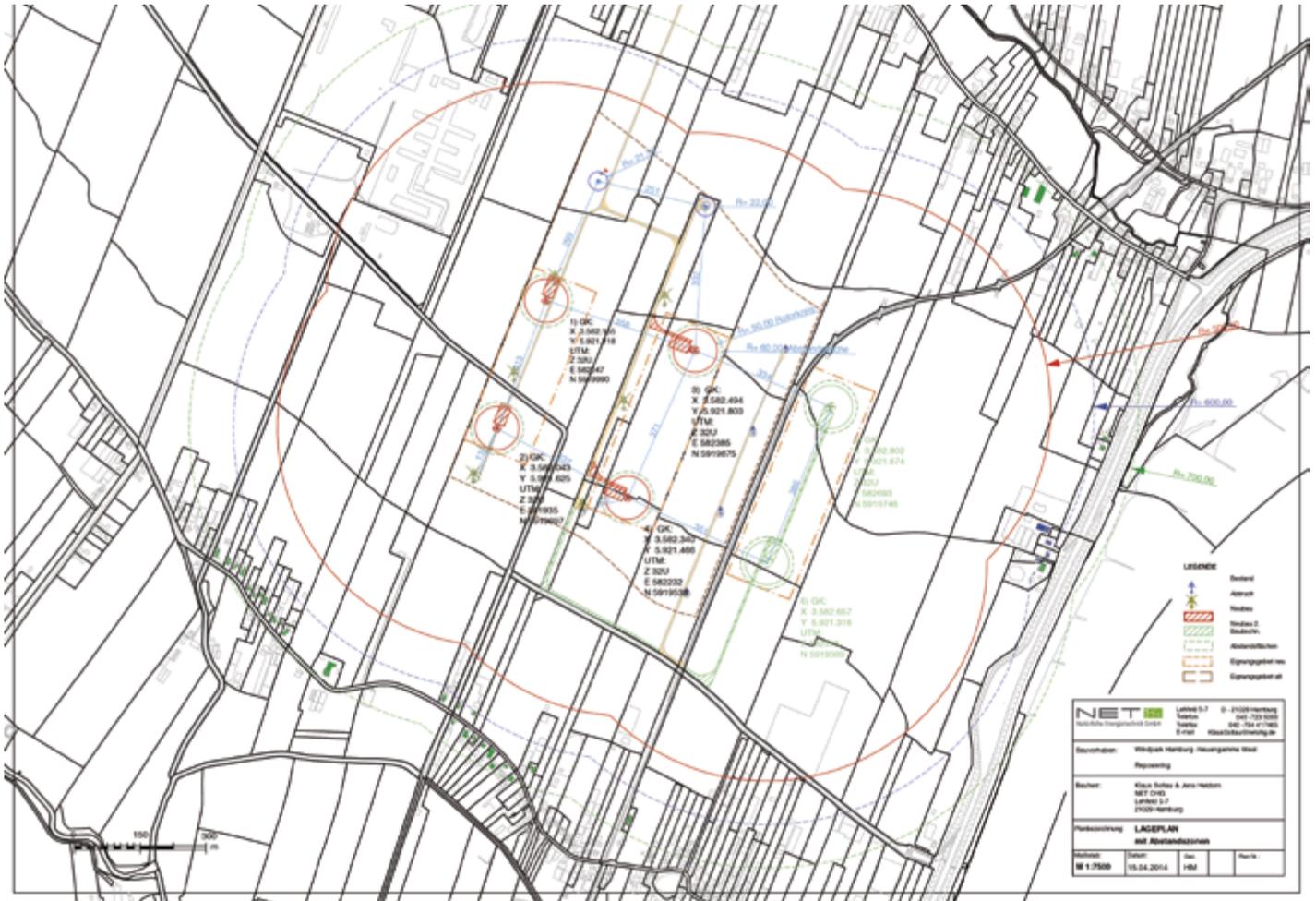
Die Geschäftsführer der Firma Net OHG Jens Heidorn und Klaus Soltau wollen nämlich in zwei Bauabschnitten vier Windkraftanlagen vom Typ Senvion MM100 errichten. Sie werden eine Leistung von je zwei Megawatt haben und bis zur Flügelspitze 150 Meter hoch sein. Gegner des geplanten Projekts sind nicht gänzlich gegen Windkraft, sie fordern vielmehr einen Ausbau mit Augenmaß. Besonders wichtig ist für sie eine Begrenzung der Gesamthöhe auf maximal 100 Meter. „Das lohnt sich finanziell dann nicht mehr“, entgegnet Jens Heidorn. Denn die Vergütung für die Einspeisung von Windenergie ist in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Und das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das die Einspeisung regelt, soll schon wieder novelliert werden.



Vier Anlagen des Typs Senvion MM100 sollen sechs alte Anlagen ersetzen. Geplant sind zwei Bauabschnitte. Foto: Senvion SE.

Insgesamt besteht der Windpark Neuengamme aus zwölf Anlagen. Der Firma Net OHG gehören davon sieben. Foto: Net OHG.





Auf dieser Karte sind die geplanten vier neuen Anlagen eingezeichnet. Foto: Net OHG.

„Es ist eine Absenkung der Vergütung für Binnenlandstandorte um zehn Prozent im Gespräch“, weiß Jens Heidorn. Die Kritiker haben neben der Höhe der Anlagen, die das Landschaftsbild stark verändern, noch weitere Befürchtungen, darunter die Gefährdung der Gesundheit durch Lärm und Schattenwurf durch die Mühlen, Gefahr für Vögel und Fledermäuse, Eisschlag im Winter und Werteverluste der benachbarten Grundstücke sowie Auswirkungen auf den Tourismus. Um ihnen buchstäblich den Wind aus den Segeln zu nehmen, hatten Heidorn und Soltan bei der zuständigen Behör-

de für Stadtentwicklung und Umwelt ein freiwilliges immissionschutzrechtliches Verfahren beantragt und zu einer Bürgeranhörung eingeladen. Hier sollten die mehr als 200 Einwendungen gegen das Projekt diskutiert werden. „Gekommen sind nur 15 Leute“, wunderte sich Jens Heidorn. Der Abend verlief ruhig und sachlich, so die Windkraftbetreiber. „Alle Einwendungen wurden besprochen.“ Jetzt warten Heidorn und Soltan auf die Genehmigung der ersten beiden Anlagen. Ob die anderen zwei im nächsten Jahr oder erst später gebaut werden, hängt von der Novelle des EEG ab.

Annekatriin Buruck



Die Reise zur inneren Ruhe



Gehen gemeinsam den Diamantweg: Mitglieder der Buddhistischen Gruppe.

Lernen Sie den tibetischen Buddhismus in Bergedorf kennen.

Kreuze hängen heutzutage in nur noch wenigen Wohnungen. Besonders jüngere Leute zeigen ihre Religionszugehörigkeit nicht mehr so symbolisch, offensichtlich. Kleine Buddha-Figuren findet man stattdessen in so manchen Häusern. Meist jedoch nur zur Deko – waschechte Buddhisten sind deren Besitzer oft sicherlich nicht. Im Gegenteil. Was genau hinter dieser Religion steckt, wissen die Wenigsten.

Meditation, Klöster – Assoziationen wie diese kommen uns hierzulande bei dem Begriff Buddhismus in den Kopf. Doch was genau wird überhaupt praktiziert und was sind die Hintergründe?

Eine Reise in das Ursprungsland Indien müssen Sie praktischerweise nicht machen um sich mit dem Buddhismus zu beschäftigen. Auch bei uns im Norden in einem der 14 norddeutschen Buddhismus-Zentren hat man die Möglichkeit, ganz ungezwungen hinein zu schnuppern. Eines davon finden Sie auch in Bergedorf, im Sachsentor 44.

In den Zentren wird die Tradition der Karma Kagyü Linie, eine der großen buddhistischen Schulen Tibets, verfolgt. Gründer der norddeutschen Zentren und darüber hinaus 600 weiter rund um die Welt ist der Däne Lama Ole Nydahl.

Neben der Einführung in den Buddhismus werden in Bergedorf Meditationen, verschiedene Kurse und Vorträge angeboten. Das Tolle daran: Vieles ist kostenlos. Eventuell an-

fallende Gebühren sind sehr preiswert. Feste Mitglieder zahlen je nach Zentrum zwischen 7,50 und 15 Euro pro Monat. Von diesen Beiträgen plus Spenden werden die Kosten wie Miete oder die Reisekosten der Lehrer finanziert.

Ziel der Zentren ist es, allen Interessierten einen völlig zwanglosen Einblick in die Welt des Buddhismus ermöglichen. Keiner soll als Buddhist missioniert wieder herausgehen – im Gegenteil. In lockerer Atmosphäre kann man sich orientieren und hautnah miterleben, was diese Religion ausmacht und bedeutet.

Gesonderte Veranstaltungen für neue Besucher fangen dabei ganz von vorne an. Statt nach starren Dogmen zu lehren, wird viel Freiheit für die persönliche, individuelle Entwicklung gelassen. Jeder soll seinen eigenen, für ihn richtigen Weg erkunden und finden.

Die Stärke des Buddhismus, so deren Anhänger, ist die große Vielfalt der Mittel. Sie bietet Meditationsmethoden für alle Lebensumstände. Für alle Bedürfnisse, Möglichkeiten und Einstellungen soll ganz individuell eine geistliche Entwicklung stattfinden. Ziel ist die volle Entfaltung der Möglichkeiten von Körper, Geist und Rede. Von erfahrenen und autorisierten Lehrern aus West und Ost können Sie sich die Lehre des Buddhismus näher bringen lassen.

Die Meditation findet selbstverständlich auf Deutsch statt. Neben Einführungsvorträgen haben die Interessierten die Möglichkeit, in der Bücherei auf eigene Faust in der buddhistischen Literatur zu stöbern.

Jana Maiworm



Buddha im meditationstypischen Lotussitz. Alle Fotos: Buddhistische Gruppe Bergedorf.

Elisabeth Haderer vom Buddhistischen Zentrum Bergedorf im Interview:

1. Was für Menschen besuchen das Buddhistische Zentrum?
Das ist bunt gemischt. Es kommen Männer und Frauen, etwa

zu gleichen Anteilen, zwischen Mitte 20 und 70. Das sind Schüler, Studenten, Lehrer, eine Universitätsdozenten, Physiotherapeuten, Selbstständige, IT-Spezialisten, Finanzangestellte, Ärztin, Musiker, Dolmetscher/ Übersetzer, Theatermalerin, Rentner etc.

2. Wem empfehlen Sie die Meditationsangebote und Kurse besonders?

Jedem, der sich für Buddhismus interessiert und der die Meditationsmethoden des tibetischen Buddhismus auf frische und moderne Weise in den Alltag (Arbeit, Beziehung, Familie, Ausbildung etc.) integrieren möchte.

3. Wie sind Sie zum Buddhismus gekommen?

Ich bin als junge Studentin mit 19 in meiner Heimatstadt Graz/ Österreich aus persönlichem Interesse zum tibetischen Buddhismus der Karma Kagyü-Schule gekommen. Mittlerweile bin ich 35, also seit 16 Jahren Buddhistin, und nach wie vor sehr überzeugt von den tibetisch-buddhistischen Meditationen, die jedem dazu verhelfen können, mehr Gelassenheit, Freude und Überschuss für andere im Alltag, im Beruf und in Beziehungen zu entwickeln.

4. Ab wann macht sich die Meditation im Alltag bemerkbar?

Unser Lehrer Lama Ole Nydahl und der 17. Karmapa Trinley Thaye Dorje (das derzeitige tibetische Oberhaupt der Karma Kagyü-Linie) empfehlen eine halbe Stunde Meditation (z. B. Meditation auf den Lehrer) täglich. Die regelmäßige Anwendung der Meditation macht sich bei den meisten Praktizierenden sofort bemerkbar, wobei es jedoch unterschiedliche Stufen der Vertiefung bzw. des Resultates gibt.

Das Gespräch führte CityMedia-Reporterin Jana Maiworm.

Hamburger Sparkasse setzt auf Regionalität

Anzeige

Petra Wittenhagen und Kai Arnold sind in Bergedorf und Lohbrügge auch in Netzwerken aktiv

Seit mehr als 187 Jahren steht die Hamburger Sparkasse an der Seite der Hansestadt, ihrer Stadtteile und ihrer Bürger. Mit mehr als 200 Standorten sowie rund 360 Geldautomaten ist die Haspa in der Metropolregion präsent. „Ein solches Service-netz bietet keine andere Bank in der Region“, sagt Petra Wittenhagen, zuständige Regionalleiterin für Bergedorf sowie die Vier- und Marschlande. Neben Online-Banking und Smartphone-Apps bietet die Haspa auch weiterhin persönliche Beratung an und stärkt ihr regionales Engagement.

„Bei uns gibt es eine kompetente und ganzheitliche Beratung. Die Kunden finden hier das gesamte Dienstleistungsangebot unter einem Dach: Finanz- und Vermögensberatung, Immobilienfinanzierung sowie Vorsorge und die Absicherung von Risiken“, sagt Kai Arnold, zuständiger Regionalleiter für Lohbrügge und den Sachsenwald. Im Bezirk erhielten die Kunden vor Ort alles aus einer Hand und hätten damit kurze Wege. Die Kunden seien anspruchsvoller geworden und vertrauten gleichzeitig auf die Kompetenz ihres Finanzberaters. „Bei der Haspa be-



Petra Wittenhagen



Kai Arnold

kommen die Kunden das Beste aus zwei Welten: das Know-how einer Großbank sowie die Nähe einer regional verwurzelten Sparkasse“, betont Arnold. Gerade die Verankerung in der Region sei wichtig. „Unser nachhaltiges Geschäftsmodell ist, Geld als Einlagen in der Region einzusammeln, um es als Kredite wieder in der Region zur Verfügung zu stellen – so werden Eigenheime finanziert, Arbeitsplätze bei kleinen und

mittelständischen Betrieben gesichert und der private Konsum angekurbelt. Darüber hinaus leisten wir auch Netzwerkarbeit, die die Strukturen im Stadtteil mit denen der Metropole verbindet“, erläutert Wittenhagen. Nicht zu vergessen: Das vielfältige gesellschaftliche Engagement, mit dem auch zahlreiche Vereine und Verbände vor Ort unterstützt werden – von Schul- und Sportvereinen über den KITAS bis zur DLRG.

Die Haspa sei die Bank für alle: vom Kind, das mit dem Mäusekonto den Umgang mit Geld und Konto lernt, über Auszubildende und Arbeitnehmer sowie Firmenkunden (Freiberufler, Selbstständige und Unternehmer) bis zu sehr vermögenden Kunden, ergänzt Arnold.

Ausgerechnet Bananen ...

Gerichtssposse um vorgebliche politische Satire.

Wahlkämpfe sind wie Fußballweltmeisterschaften. Nicht jeder mag alle Teilnehmer. Des einen Dream Team ist des anderen Schlafmützentruppe. Die einen ducken sich vor Medienlärm, Plakaten und Werbespots weg. Die anderen können gar nicht genug davon bekommen. Viele wissen hinterher alles besser und können genau erklären, wie sie das Spitzenteam zu Sieg geführt hätten. Andere finden, ihr Dream Team sei das eigentliche Dream Team und hätte den Sieg viel mehr verdient gehabt.

Einigen wenigen passt die ganze Veranstaltung nicht. Davon treten dann ein paar als „Die Partei“ an und schaffen es sogar ins europäische Parlament. Diesem Humor muß man nicht folgen, aber so ein Unternehmen hat wenigstens so etwas wie gedankliche Tiefe. Bei dummen Streichen kann von Tiefe kaum noch die Rede sein. Neulich bekamen Bergedorfer Richter es mit letzterem zu tun. Der letzte Bundestagswahlkampf hatte im Mai am Bergedorfer Amtsgericht ein skurriles Nachspiel.

Vor Gericht stand ein 51jähriger Mann, der zwei Wahlplakate mit dem Konterfei von Kanzlerin Angela Merkel durch zusätzliche grafische Gestaltungselemente ergänzt hatte. Erst klebte er Angela Merkel einen roten Punkt auf die Nase, den CDU-Mitglieder mühsam wieder herunterpellten. Aber der eigenwillige Satiriker ließ nicht beirren und setzte mit bananenförmigen Stickers einen drauf. Am Kirchwerder Landweg, dem Standplatz der Plakate, begann ein Katz- und-Maus-Spiel.

Denn nun legten sich CDU-Mitglieder auf die Lauer. Von einer leerstehenden Wohnung über dem früheren Gasthof

„Zur schiefen Brücke“ hatten sie einen guten Blick auf das zu schützende Objekt. Irgendwann kam dann der 51jährige Bergedorfer vorbei, um seinen Sticker zu setzen. Dabei wurde er beobachtet und fotografiert.

Der zweite Sticker war nicht, wie in der Presse zu lesen, eine Banane, sondern ein Kriegsschiff-Aufkleber. Also die Art Witz, die nicht jeder lustig findet. Die Folge: Eine Anzeige wegen Sachbeschädigung und ein Strafbefehl über 180 Euro. Aber der Klebe-Satiriker wollte nicht zahlen und legte Widerspruch ein. Also ging die Sache nun doch noch vor Gericht. Eigentlich möge er Frau Merkel, erklärte der 51jährige Andreas R. dem Amtsrichter, nur mit ihrer Politik sei er nicht immer ganz einverstanden. Dieses fehlende Einverständnis wollte er durch seine Klebe-Aktionen ausdrücken. Und natürlich wies er den Vorwurf der Sachbeschädigung zurück. Sein Verteidiger Bernd Podliewski argumentierte, es handele sich um eine Bagatelle, die den ganzen Aufwand nicht rechtfertige. Aber das mag er nicht auf sich sitzen lassen. Er hat Berufung gegen diesen Akt staatlicher Repression eingelegt, und der Fall liegt nun beim zuständigen Landgericht.

Ein anderer deutscher Staat, die DDR, hätte Andreas R. entweder wegen § 220 „Öffentliche Herabwürdigung“ für bis zu drei Jahre weggeschlossen, oder aber wegen § 215 „Rowdytum“ für bis zu fünf Jahre gesiebte Luft atmen lassen. Wer also im Suff einen Fahnenmast umfuhr, bekam die volle Wucht sozialistischer Gesetzmäßigkeit zu spüren. Und erst recht jemand, der Erich Honecker einen Kriegsschiff-Sticker ins Gesicht geklebt hätte...

Tatsächliche Opfer in Bergedorf: Zwei Wahlplakate, von denen eins schon vorher kaputt gewesen war.

Friedrich List



Zum Artikel über Sabine Reyer auf der folgenden Seite: Ein Ausschnitt aus ihrem Werk „Zufluchten – Sheltered Positions“ von 2012. Fotos: Sabine Reyer.

Freiheit im Leben und in der Kunst



Zwei Arbeiten von Sabine Reyer: Natura consumata oben und Rosarot ist meine Farbe (unten, beide 2014).

Internationale Presse widmet sich ihrer Arbeit. Genauso wie deutsche Medien: Die im Bergedorfer Umland lebende Künstlerin Sabine Reyer genießt großes Ansehen.

Eine grobe Idee, eine Ahnung, dann eine neue Eingebung, die den Prozess in eine andere Richtung führt. Und dann sogar der Effekt, dass sie „vor einem Bild stehen, das einst ganz anders aussehen sollte“. Bereits vor vier Jahren äußerte sich Johannes Bohn zur Eröffnung ihrer Ausstellung in Berlin ungefähr so über die Art, wie die künstlerischen Werke von Sabine Reyer entstehen. Dabei sei es nicht ihre einzige Methode, denn „andere Arbeiten tragen von Anfang an ein klares Konzept in sich und werden nach Plan erstellt“, wie es der Fachmann ausdrückt.

Eine wandlungsfähige Künstlerin

Die Arbeitsweise der 1959 in Frankenberg/Eder geborenen Künstlerin, die Kindheit und Schulzeit in Hessen verbrachte, als eindeutig zu bezeichnen, das kann man nicht. Viele Experten stellen Sabine Reyer als eine experimentelle, wandlungsfähige und vielfältige Kreative dar. „Sie selbst sieht diese Freiheit der Herangehensweise als Teil ihres Menschseins an“, sagt Johannes Bohn.

Ein außergewöhnlicher Lebensweg

Auch im eigenen Werdegang zieht sich so ein nicht lineares Wesen wie ein Faden durch ihre Entwicklung: Von 1978 bis 1984 absolviert Sabine Reyer ein Studium der Medizin und Psychologie in München, Hamburg und Lübeck. Nach

Staatsexamen und Promotion, mit der sie ihr Studium beendet hat, geht sie 1985 sogar für ein Jahr als Assistenzärztin in den klinischen Betrieb. Erst dann findet sie den Weg in das Leben als Künstlerin, dem sie sich fachlich mit einem Studium in Malerei und Plastik in Lübeck widmet.

Weitere Erfahrungen sammelt sie als Schülerin von Shan Zhou und Da Huang Zhou, die bekannten Zhou Brothers, in Chicago und auf Reisen und Aufhalten in den USA, Nord- und Westafrika und Italien. Nach Ausstellungen in und um Hamburg, aber auch in Berlin und anderen deutschen Städten hat ihr Schaffen nun auch eine internationale Dimension erreicht: Von März bis Mai 2014 konnte das Werk von Sabine Reyer in Tel Aviv, Israel, betrachtet werden.

Alexandra Petersen



Sachsenteor: Erfolgsbilanz nach fünf Jahren



Das Sachsenteor ist Bergedorfs traditionelle Flaniermeile. Alle Fotos: F. List.

(fh). Wer in Bergedorf einkaufen oder einfach nur ein bisschen bummeln will, macht sich auf den Weg zum Sachsen-

tor. Nicht nur zahlreiche Geschäfte, sondern auch Cafés, Eisdielen und Restaurants laden zum Verweilen ein. Bei schönem Wetter kann man am Bergedorfer Markt ein Eis oder Kaffeespezialitäten genießen.

In den vergangenen fünf Jahren hat sich der BID (Business Improvement District) Sachsenteor intensiv darum gekümmert, die Aufenthaltsqualität, das Erscheinungsbild und auch den Bekanntheitsgrad von Bergedorfs traditionsreicher Flaniermeile zu steigern. Außerdem hat er die Interessen der Grundeigentümer und des ansässigen Einzelhandels gebündelt und gegenüber Politik und Verwaltung vertreten.

Das BID-Konzept stammt aus den USA und wurde in einem ersten BID von 2005 bis 2008 schon einmal angewandt. Dieser Bergedorfer BID war zudem der erste Deutschlands. Das Prinzip: Die Grundeigentümer kommen zusammen und verständigen sich auf einen Katalog gemeinsamer Maßnahmen. Gesetzliche Grundlage in Hamburg ist das Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren. Die Arbeit eines BID wird aus einer festen, von den Grund-



**Über 400 Jahre Tradition
und Fortschritt**

Dr. Georg Zohm
Bergedorfer Markt 2
21029 Hamburg Bergedorf

LINDEN-APOTHEKE

und Homöopathische Offizin ☎ 7 21 30 56

www.linden-apotheke-bergedorf.de
zohm@linden-apotheke-bergedorf.de

eigentümern zu erbringenden und kommunal erhobenen Pflichtabgabe finanziert.

„Ein BID ist für den Grundeigentümer ein Medium, um seinen Standort zu sichern und dafür zu sorgen, dass seine Mieter ihre Miete zahlen können“, sagt BID-Vorstandsmitglied Christoph von Have, „außerdem kann ein BID auch handeln, wenn Freiwilligkeit an ihre Grenzen stößt.“ Ehrenamtliche Arbeit kann viel bewegen, aber eine kontinuierliche Interessenvertretung für das Quartier, die Organisation von Hausmeisterdiensten, Standortmarketing und viele

andere Dinge sind nur durch ein professionelles Quartiersmanagement leistbar, das Traute Rohmann übernahm.

Als der BID 2009 startete, veranschlagte man über die gesamte Laufzeit von fünf Jahren ein Budget von 600 000 Euro. Auf das Quartiersmanagement, also konkrete Interessenvertretung, Koordination und Durchführung von BID-Maßnahmen oder Verhandlung mit Dienstleistern entfielen 47 200 Euro im Jahr. Weitere 47 200 Euro nutzten die BID-Verantwortlichen dafür, ihr Quartier bekannter zu machen, also für eine Imagekampagne, Schaufensteraktionen und Events



Historische Fassaden sorgen für Flair.



trauer
lichtung

Bestattungen in Frauenhänden

Claudia Bartholdi

Bergedorfer Schloßstraße 12
21029 Hamburg

Hauptstraße 38i
22885 Barsbüttel

040 - 724 724 9 • 0170 - 28 34 035

040 - 67 999 884

Tag und Nacht • www.trauer-lichtung.de



Der Bergedorfer Markt lädt ein zum Verweilen.

aller Art. Die Aufwertung des Standorts durch Begrünung, Graffiti-Entfernung, die Organisation des Winterdienstes und anderes lag bei 25 600 Euro im Jahr. Hinzu kamen 1, 1 Millionen Euro, die das Bezirksamt selbst in den Standort investierte.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: „Wir haben hier so gut wie keinen Leerstand mehr“, sagt Christopher von Have. Inzwischen gibt es einen Reinigungs- und Hausmeisterdienst, der das Sachsentor sauber hält und einmal die Woche Graffitis beseitigt, Bänke reinigt, sowie Abfälle und die

Schuhhaus Schüttfort - wenn's um Schuhe geht!

Wir sind ein Familien-Schuhhaus und betreiben drei Geschäfte in Hamburg. Von Anfang an haben wir uns auf gute und **passende Schuhe** spezialisiert, die den Füßen unserer Kunden in jeder Hinsicht nutzen - vom **modischen Schuh** für tägliche und festliche Anlässe bis zum **Sportschuh!**

Unser Sortiment enthält nur **Markenfabrikate**, bei denen Passform, Preis und **Qualität** stimmen.

Neben namhaften modischen und komfortablen Marken für Damen, Herren und Kinder findet man auch eine große Auswahl an Schuhen in **Unter- und Übergrößen**. Überzeugen Sie sich von der Größe und Qualität des Sortiments und testen Sie die fachliche und individuelle **Beratung!** Ausgebildete Schuhfachverkäufer/-innen erwarten Sie zur "fußnahen" Anprobe.

Sachsentor 75 - 21029 HH-Bergedorf

☎ 040 / 72 41 43 - 0

info@schuhhaus-schuetfort.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 Uhr - 19:00 Uhr

Samstag 9:00 Uhr - 18:00 Uhr



Find us on
Facebook





Der BID sorgt für saubere Straßen im Quartier.

allgegenwärtigen Zigarettenkippen einsammelt. Ein Winterdienst ist organisiert, der in der kalten Jahreszeit das Sachsentor von Schnee und Eis befreit.

Finanziert vom BID wird die ergänzende Grünpflege. Darun-

ter fallen die Pflege der Beete im Quartier, das Einbringen von Rindenmulch, die wöchentliche Bewässerung. Ein Sicherheitsdienst schützt vor Vandalismus, mutwilligen Beschädigungen und Graffiti.

bettibrenner

SCHMUCK+GLASKUNST

GLAS
PERLEN

DESIGN
HERSTELLUNG



SCHMUCK

UNIKATE
ANFERTIGUNGEN



ZUBEHÖR

PERLEN- UND
SCHMUCK-
HERSTELLUNG



KURSE

PERLEN- UND
SCHMUCK-
HERSTELLUNG

MIET-
ARBEITSPLÄTZE



Chrysanderstraße 2c | 21029 Hamburg | Tel. (040) 84 00 48 59 | feineklunker@t-online.de | Öffnungszeiten: Montag–Freitag 12.00–18.00 Uhr Samstag 10.00–15.00 Uhr

Auch in die optische Aufwertung des Quartiers floss Geld aus dem BID-Budget. Die Verantwortlichen ließen Pflanzkübel mit Buchsbaumkugeln aufstellen, Gitter mit Rankrosen wurden platziert, Blumenbeete angelegt. Zudem sorgte der BID für die Bepflanzung des Kirchenvorplatzes und die Hangbepflanzung am Kupferhof. Gleiches gilt für die bildliche Darstellung der Stadtgeschichte durch Großbilder der früheren Stadttore an ausgewählten Fassaden.

Um die anfallende Organisations- und Koordinationsarbeit kümmerte sich Quartiersmanagerin Traute Rohmann. Sie ist Ansprechpartnerin für Grundeigentümer, Verwaltung und Politik, vertritt die Anliegen der Grundeigentümer, managt den Hausmeister- und Ordnungsdienst. Begleitet wird das Quartiersmanagement von einem ehrenamtlichen Vorstand und einer Arbeitsgruppe. Außerdem hat sich als erweiterte Repräsentanz eine ebenfalls ehrenamtliche Lenkungsgruppe gebildet, die ebenfalls aus dem Kreis der Grundeigentümer hervorging. Zur Lenkungsgruppe gehören aber auch Gewerbetreibende, Dienstleister und Freiberufler aus dem Quartier.

Außerdem beteiligt sich der BID an der Werkstatt zur Belebung des Hafenviertel und der Bergedorfer Schlossstrasse.

„Das ganze wäre nicht möglich, wenn es nur ehrenamtlich organisiert wäre“, ist Christoph von Have überzeugt, „Sie brauchen jemanden, der sich kümmert, und den man anrufen kann.“

Mit dem BID Sachsentor, so von Have, sei ein Qualitätsstan-

dard erreicht worden, an den sich die Menschen gewöhnt hätten. Der soll nun im nächsten BID weitergeführt werden. Der Standort muss weiter bekannt gemacht und gepflegt werden. Also wird sich auch der nächste BID um die drei Bereiche Quartiersmanagement, Standortmarketing und Aufenthaltsqualität kümmern. Er soll den bisherigen Standard fortschreiben und verbessern und wird wieder auf fünf Jahre angelegt. Der Startschuss fällt aller Voraussicht nach im Herbst 2014; allerdings kann der alte BID noch so lange arbeiten, bis sich der neue etabliert hat.



Am Sachsentor stehen einige der ältesten Häuser Bergedorfs.



Stellen u.a. für Produktionsmitarbeiter, Maschinenführer, Lagerarbeiter, Staplerfahrer, Fachkräfte Lagerlogistik, Kraftfahrer als auch für Facharbeiter, wie Industriemechaniker, Mechatroniker, Zerspanungsmechaniker, Tischler und Elektroniker und alle Berufe im kaufmännischen Sektor. Auch Studenten und Schülern kann die Dr. Greiner Personalmanagement GmbH Teilzeitjobs anbieten.

Das Unternehmen legt besonderen Wert auf die individuelle und persönliche Betreuung der Mitarbeiter und Kunden und zeichnet sich durch besondere Flexibilität aus. Die Vermittlung erfolgt nicht nur auf Basis fachlicher Kompetenzen, sondern auch unter Berücksichtigung persönlicher Eigenschaften, um ein optimiertes Arbeitsverhältnis zwischen Kunde und Arbeitnehmer zu schaffen.

Die Dr. Greiner Personalmanagement GmbH setzt sich grundsätzlich für die langfristige Übernahme der Mitarbeiter beim Kundenunternehmen ein.

Sie erreichen die Mitarbeiter der Dr. Greiner Personalmanagement GmbH jederzeit unter Tel.: 040 7200474-0

Wir suchen per sofort m/w

- Schüler / Studenten
- Staplerfahrer
- Fachkraft Lagerlogistik
- Metallfachhelfer
- Maschinenführer
- Facharbeiter mit CNC-Kenntn.



Bewerber/innen anderer Qualifikationen sind jederzeit herzlich willkommen!

– Wir zahlen über Tarif –

Dr. Greiner
Personalmanagement GmbH
Sachsentor 21 • 21029 Hamburg
Telefon 040/72 00 47 40
info@drgreinergmbh.de

Neues aus dem Commundo Tagungshotel

Das Commundo Tagungshotel Hamburg freut sich, Sie ab September 2014 in einem renovierten und neu gestalteten Eingangsbereich begrüßen zu dürfen. An sieben Tagen in der Woche gibt es eine leckere Auswahl an Mittagessen sowie Abendessen à la carte. In unserem „Hansetreff“ mit anliegendem Atrium werden Sie täglich ab 14.00 Uhr mit Kaffeespezialitäten, Cocktails und verschiedenen Kuchen und Snacks verwöhnt. Ab September werden wir auch wieder regelmäßig in unserem „Hansetreff“ Tanzveranstaltungen („Let's dance“), Modenschauen und Ausstellungen durchführen. Termine finden Sie auf unserer homepage: www.commundo-tagungshotels.de

Am 29.12.2014 wird in unserem Restaurant zum zweiten Mal nach einem sehr erfolgreichen Start im vergangenen Jahr das beliebte Theaterstück „Dinner for one“ aufgeführt. Karten gibt es ab Mitte September an der Rezeption. Am 1. und 2. November wird die diesjährige AURAKURE Kunstausstellung

im Commundo Tagungshotel stattfinden – schon zum 6. Mal. Der Name AURAKURE steht für „AUTOS RAUS – KUNST REIN“, und damit ist schon das Wesentliche über den Ausstellungsort dieses wohl größten Events für Bildende Kunst im Raum Bergedorf gesagt: die Ausstellung findet in der Carspace-Garage des Hotels statt. Ca. 60 Künstler präsentieren hier auf 4000 qm Objekte, Malerei, Fotokunst und Bildhauerarbeiten, dazu gibt es eine Sonderausstellung zum Thema „Kann das weg oder ist das Kunst?“. Alle Arbeiten stehen zum Verkauf.

Ausstellungszeiten:

Samstag, 1. 11., von 15 – 19 Uhr

Sonntag, 2. 11., von 11 – 18 Uhr

Die Vernissage findet am Samstag, dem 1. November 2014, um 15 Uhr statt. Ein Imbiss- und Getränkebereich steht während der gesamten Ausstellungszeit zur Verfügung. An beiden Ausstellungstagen wird zur Abrun-

derung ein abwechslungsreiches musikalisches Rahmenprogramm geboten. Publikums- und Jurypreise werden vergeben. Dieses ungewöhnliche und abwechslungsreiche Kunstereignis ist für Jedermann leicht zu erreichen: die Buslinie 234 hält direkt vor der Tür, die S-Bahnstation „Nettelburg“ ist nur ca. 500 m entfernt und wer mit dem Auto kommt, kann direkt neben der Ausstellung im hinteren Teil der Carspace-Garage parken. (Der Eintritt und das Parken sind frei).

Ansprechpartner für weitere Informationen sind:

Klaus Peters von der Kunstgemeinschaft Riepenburg,
Tel.: 040 / 723 06 23

Carola Willing,
Commundo Tagungshotel Hamburg,
Tel.: 040 / 725 55 811

Eine ausführliche Ausstellerliste wird in den nächsten Tagen im Internet unter „www.aurakure.de“ veröffentlicht.

commundo ●●
TAGUNGSHOTELS

Commundo Tagungshotel Hamburg: Ganz in Ihrer Nähe

Ob private Feier oder betriebliche Veranstaltung: Das Commundo Tagungshotel Hamburg bietet mit seinen individuell gestalteten Räumen, seiner einzigartigen Event-Tiefgarage, 207 Zimmern, Restaurant, Bar und einem attraktiven Außenbereich für jede Veranstaltung den gewünschten Rahmen.

Jeden Tag ein Genuss: Unser öffentliches Restaurant Ihnen bietet an sieben Tagen in der Woche eine schmackhafte Auswahl an Mittag- und Abendessen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

An sieben attraktiven Standorten in ganz Deutschland bieten die Commundo Tagungshotels optimale Voraussetzungen für Veranstaltungen der Aus- und Weiterbildung. Für weitere Informationen oder Buchungen stehen wir Ihnen unter der kostenfreien Rufnummer 0800 8330 330 gerne zur Verfügung. Oder besuchen Sie uns online: www.commundo-tagungshotels.de





Oben: Initiierten die SkulpturenLandschaft: Petra Bachert und Norbert Jäger. Alle Fotos: SkulpturenLandschaft e.V. – Unten: Die Skulpturenlandschaft bietet ein Spektrum unterschiedlicher Kunstobjekte.

Seit mehr als zehn Jahren verfolgt „SkulpturenLandschaft“ ein Ziel: Zeitgenössische Kunst nicht in abgeschlossenen sondern in alltäglichen, öffentlichen Bereichen zu präsentieren.

Kunstwerke im Park des Rathauses. Skulpturen an Orten in der City, in den schönen Vier- und Marschlanden sowie am alten Güterbahnhof – die einzelnen Objekte haben ihre Standorte an ganz unterschiedlichen Plätzen eingenommen. Trotzdem haben die Figuren, Objekte, Plastiken und anderen Kunstwerke, denen man seit über zehn Jahren in Bergedorf und Umgebung begegnet, eines gemeinsam: Sie gehören zur temporären Ausstellung, die als „SkulpturenLandschaft“ den öffentlichen Raum immer wieder bereichert, denn jedes der Ausstellungsstücke steht im Freien.



Begegnungen zwischen Kunst und Mensch

Von den Initiatoren Petra Bach und Norbert Jäger im Jahr 2002 ins Leben gerufen, konnte sich das Projekt und der Verein „SkulpturenLandschaft e. V.“ mit der Zeit einen festen Platz im Hamburger Bezirk erobern. „Mit unserem Verein präsentieren wir moderne Kunst im öffentlichen Raum und möchten damit Momente der Begegnungen zwischen Mensch, Lebensraum, Natur und Kunst erzeugen“, erklären die Verantwortlichen. Bereits früh konnten sie für ihre Präsentationen, die von September 2003 bis Ende August 2004 auf einer sechs Hektar großen Wiesenfläche in Hamburg-Reitbrook ihren Anfang nahmen, auch bekannte Bereiche des öffentlichen Lebens gewinnen. So erfolgte Ende September 2004 der



Bildhauer Norbert Jäger bei der Arbeit.



Interessierte können auf Führungen mehr über die ausgestellten Objekte erfahren.

Einzug der „SkulpturenLandschaft“ als „Kunst im öffentlichen Raum“ in den Rathauspark. Für das „1. internationale Bildhauer-Symposium“ konnte dann das Gelände des alten Bergedorfer Güterbahnhofs genutzt werden.

Objekte von internationaler Herkunft

Die Ausstellungsobjekte selber stammen nicht nur aus dem Raum, in dem sie präsentiert werden, sondern haben globale Wurzeln. So werden Arbeiten von über 40 zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Dänemark, Österreich, Schweiz, Italien, Afrika, Süd-Korea und Japan gezeigt, die in Form von Skulpturen, Plastiken, Objekten, Installationen und Land-Art in einen Kontext zum Lebensraum und Alltag des betrachtenden Menschen gebracht werden sollen. „Unsere Zielsetzung ist, zeitgenössische Kunst im öffentlichen Lebensraum des Bürgers dar- und auszustellen. Durch die Ortswahl für unsere Kunstprojekte schaffen wir Momente der Begegnung: „Mensch : Kunst“, die nicht in der abgeschlossenen Atmosphäre an bekannten Kunstorten (Museen und Galerien) stattfinden“, bringen es die Initiatoren auf den Punkt.

Der Betrachter entdecke Kunst an ihm bekannten Ecken, Plätzen, Waldstücken und Landschaften, die so zeitgleich eine Veränderung erfahren, denn „wenn Kunst in dem Raum platziert wird, in dem sich der Bürger alltäglich bewegt, wird das Überschreiten von Grenzen unnötig. Es muss keine Hemmschwelle wie beispielsweise das Betreten einer Galerie überwunden werden.“ Die Wahl, die Kunst zu betrachten oder nicht an ihr teilzunehmen, liegt damit beim Betrachter selbst – für beide Möglichkeiten würde der öffentliche Raum laut Petra Bach und Norbert Jäger genug Raum lassen.

Aktivitäten rund um die Kunst

Als neueste Präsentation, die der Verein umgesetzt hat, konnten Interessierte im Mai und Juni 2014 die „Internationale Kleinskulpturenausstellung“ im Schloss Hamburg-Bergedorf erleben. Die dort gezeigten „small monuments“ stammten von über 30 internationalen Künstlern und Künstlerinnen.

Neben der Organisation solcher Ausstellungen, mit denen der Verein zwischen der modernen, zeitgenössischen Kunst und der Gesellschaft vermitteln möchte, verfolgt er auch Ziele, die das künstlerische Wirken fördern. In diesem Sinne kümmern sich seit 2013 die Kunsthistorikerin Svenja Bachert und der Künstler Norbert Jäger sowie deren Vereinsmitglieder um Ausstellungen und Ausstellungskonzepte. Zudem planen und organisieren sie Symposien nationaler und internationaler Künstler. Außerdem widmen sie sich immer wieder neuen dauerhaften und temporären Kunstobjekten und bieten thematisch dazu passende Workshops und Seminare.

Anfragen bitte direkt an den Verein:
info@skulpturenlandschaft.de

Alexandra Petersen

Literarische Genüsse unter wildem Wein



Die Biergarten-Lesungen im BeLaMi sind längst weit über Bergedorfs Grenzen hinaus bekannt. Bereits der sechste Sommer steht nun an mit Abenden voller Geschichten im lauschig-lockeren Ambiente. Das „Line-up“ der Autoren kann sich wieder sehen lassen.

Anfangs war es der Geheimtipp schlechthin, inzwischen sind die Plätze schnell belegt. Meistens ist der Biergarten des BeLaMi so gut besetzt, dass die Lesung auch auf einer Leinwand in den Innenraum übertragen wird, damit alle Besucher daran teilhaben können. Den Rekord hält die Hamburger Bestsellerautorin Petra Oelker mit weit über 200 Besuchern.

Acht Abende mit Geschichten

Auch in diesem Sommer präsentiert der Verein zur Förderung von Kunst, Kultur & Kommunikation in Bergedorf e.V. Literatur im lockeren und gemütlichen Ambiente: Der Biergarten der „Kulturkneipe“ BeLaMi in der Holtenklinker Straße 26 zählt zu den schönsten Möglichkeiten Bergedorfs, im Freien am Glas zu nippen. An acht aufeinander folgenden Mittwoch-Abenden (siehe Infokasten) lesen namhafte Autoren ihre Texte, viele von ihnen wurden bereits mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Im Hintergrund plätschert ein kleiner Brunnen, man trinkt ein Glas Wein oder einen Cocktail und wartet mit Spannung auf das, was der Abend bieten wird.

„Das Besondere an dieser Lesereihe ist einfach das Ambiente unter der großen Weide und dem wilden Wein“, sagt Inhaber Mike Weil, der sich nun im dritten Jahr auch mit der Auswahl und Betreuung der Autoren beschäftigt. „Die Autoren fühlen sich wohl, das Publikum fühlt sich wohl, da wird

selbst aus ‚trockener‘ Literatur schnell ein ganz besonderer Abend.“ Wobei die gebotene Literatur natürlich so trocken gar nicht ist. Viele der Autoren wissen auch spannende Anekdoten rund um ihre Texte zu berichten, viele sorgen auch für einen Lacher nach dem anderen. Dazu Mike Weil: „Manche Zeitgenossen stellen sich Lesungen eben trocken und langweilig vor. Aber unsere Veranstaltungen leben auch ein wenig vom ‚Sehen und gesehen werden‘. Manch einer kam einfach mal zu einer Lesung, weil er schon viel davon gehört hatte ... und gehört inzwischen zum Stammpublikum.“

Freier Eintritt – hochkarätiges Programm

Weil das BeLaMi Kultur für Jedermann bieten möchte, ist der Eintritt zu den Lesungen frei – Der „Austritt“ indes nicht, scherzt Weil oft bei der Moderation, bevor er den Hut herum gehen lässt, um für die Autoren zu sammeln, hoffend auf den Respekt der Gäste vor der Leistung der Künstler. Nur so können diese Veranstaltungen am Leben gehalten werden. Das diesjährige Programm ist einmal mehr abwechslungsreich und ziemlich hochkarätig, angefangen bei Stefan Schwarz, dessen Lesungen schon Kultstatus haben. Höhepunkt am 3. September ist die Lesung von Burkhard Spinnen, mit 13 Literaturpreisen und Ehrungen dekoriertes Autor und Vorsitzender der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises. Der Schriftsteller stellt seinen neuen Roman „Zacharias Katz“ vor, eine Parabel auf die Brüchigkeit geordneter Verhältnisse, die im Weltkriegsjahr 1914 spielt.

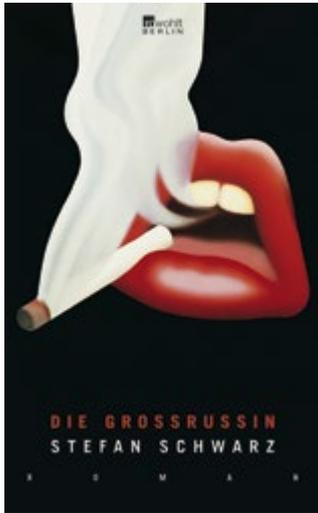
Noch mehr Kultur im BeLaMi

Beliebt sind auch die Clubkonzerte, die fast an jedem Donnerstag Gäste ins im BeLaMi locken. Es treten Musiker auf

wie Neil Taylor, Leadgitarrist von Robbie Williams, Todd Wolfe (Sheryl Crow), Ben Granfelt (Wishbone Ash, Lenin-grad Cowboys) und viele andere. Ende Juli kommen die „Bowties“ aus Schweden, die ihr Land beinahe beim European Song Contest vertreten hätten.

Die Lesungen und Konzerte im BeLaMi beginnen jeweils um 20:30 Uhr – Wer frühzeitig erscheint, ist dem Genuss am nächsten.

Christine Lendt



Biergartenlesungen im BeLaMi 2014

- 16. 7., Stefan Schwarz – „Die Grossrussin“
- 23. 7., Monique Schwitter – „Goldfischgedächtnis“
- 30. 7., Tobias Sommer – „Edens Garten“
- 6. 8., Uwe Kolbe – „Die Lüge“
- 13. 8., Jo Berlien – Erzählungen
- 20. 8., Till Raether – „Treibland“
- 27. 8., Alexander Posch – „Sie nennen es Nichtstun“
- 3. 9., Burkhard Spinnen – „Zacharias Katz“

Weitere Infos zu den Autoren und ihren Texten unter:

www.literatur-podium-bergedorf.de

DIE HAMBURG CARD – DAS ENTDECKERTICKET FÜR HAMBURGER UND BESUCHER

Anzeige

Sie kennen Hamburgs schönste Seiten noch nicht? Sie erwarten Besuch von Freunden oder von der Familie? Oder leben Sie in Hamburg und wollen die Stadt neu entdecken? Die Hamburg CARD bietet nicht nur bei den „Klassikern“ wie Hafen-, Alster- und Stadtrundfahrten Ermäßigungen, son-

dern auch beim Besuch von Musicals, Theatern und weiteren Kultur-Highlights. Um Ihre Erlebnisse kulinarisch abzurunden, bieten Restaurants bis zu 25% Ermäßigung auf Speisen und das erste Getränk. Tipp: Das Bergedorfer Schloss – Hamburgs einzig erhaltene Burgranlage aus dem Mittelal-

ter präsentiert die Geschichte Bergedorfs und der Vierlande. Bei Vorlage der Hamburg CARD gibt es 20% Rabatt auf die Eintrittskarte. (www.bergedorfmuseum.de) **Weitere Informationen unter www.hamburg-tourismus.de/card oder telefonisch unter 040/30051 400.**



DIE HAMBURG CARD – PERFEKT, UM BERGEDORF ZU ENTDECKEN!

Mehr entdecken – weniger zahlen

- **Freie Fahrt** mit Bus, Bahn und Hafenfähren (HVV)
- Bis zu **50% Rabatt** bei über 130 Attraktionen und Sehenswürdigkeiten
- **20% Rabatt** bei 20 Restaurants
- **Einzelkarte** ab 9,50 €, **Gruppenkarte** ab 15,50 €*

Hamburg Tourismus GmbH | Steinstraße 7 | 20095 Hamburg

Beratung, Buchung, Service.
+49 (0)40.300 51 400
www.hamburg-tourismus.de/card



Forschen und Lehren gegen das Vergessen



Freilandausstellung zur ehemaligen JVA Vierlande, 2007.

Stillstand gibt es nicht: Die Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme dreht sich permanent um das Erhalten und Bewahren, um neue Projekte und weitere Zielgruppen.

Rund 20 bis 30 Minuten sind es, die die Buslinien 327 oder 227 von Bergedorf bis zum Jean-Dolidier-Weg 75, Haltestelle KZ-Gedenkstätte Neuengamme, benötigen. Ein Weg von rund acht Kilometern entlang Wiesen und Feldern, durch Orte mit Einfamilienhäusern und idyllischem Reetdach. „Noch heute wird das Gelände des ehemaligen KZ eher als etwas wahrgenommen, das außerhalb der eigenen Geschichte ist. Als stehe es in keiner Beziehung zur Dorfgeschichte, sondern befände sich fernab dieser Region“, antwortet Dr. Oliver von Wrochem auf die Frage, wie die seit 1945 in und um Neuengamme lebenden Menschen mit diesem Teil ihrer Vergangenheit umgehen.

Neue Aufgaben und neue Besucher

Für den Leiter des Studienzentrums der KZ-Gedenkstätte, die auf dem 57 Hektar großen Areal des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme eingerichtet ist, geht es dabei mehr denn je darum, bewahrende archivarische Arbeit, Forschung und Pädagogik zu verbinden: „In unseren Aufgaben hat es viele Veränderungen gegeben, die es mit bisherigen Strukturen zu verbinden gilt“, so Dr. von Wrochem. Auch weiterhin könnten die Mitarbeiter rund um ihn und Dr. Detlef Garbe, Direktor der zur Hamburger Kulturbehörde gehörenden Einrichtung, Interviews mit Überlebenden führen –

eine Arbeit, die das Archiv der KZ-Gedenkstätte permanent bereichert.

„Genauso sprechen wir häufiger mit Nachkommen der zweiten und dritten Generation und kümmern uns um Mehrgenerationen-Begegnungen.“ Dort, wo von 1938 bis 1945 einschließlich der Außenlager mindestens 42.900 Menschen ihr Leben ließen, kommen alte und junge Personen, wie etwa Betroffene und deren Kinder und Enkel, zusammen. Dabei sei es wichtig, Jüngere aktiv an die Arbeit der Gedenkstätten heranzuführen, um deren gesellschaftliche Verankerung zu sichern.

Publikationen und andere Zielgruppen

Genauso hätten sich neue Forschungsaspekte aufgetan: So sei das Verhältnis von ziviler Zwangsarbeit und KZ-Zwangsarbeit und das Schicksal osteuropäischer Zwangsarbeiter erst seit etwa dem Jahr 2000 stärker in den Fokus gerückt. Und die Auseinandersetzung mit nationalsozialistischer Täterschaft sowohl in der Gesellschaft wie in der eigenen Familie beschäftige die Generationen der Kinder und Enkel in Deutschland erst in jüngerer Zeit. „Unsere Arbeit ist wissenschaftlicher geworden. Und hat sich mehr zum Miteinander aus Forschung und Pädagogik entwickelt“, beschreibt es der Historiker.

Zahlreiche Arbeiten sind dabei entstanden, wie ein kompletter Katalog mit den Ausstellungen der Gedenkstätte und Dokumentationen, über die Außenstellen in Poppenbüttel und am Bullenhusener Damm. Letztere müssten generell stär-



So sah das Tor zum SS-Schutzhaftlager aus.

ker in das Bewusstsein gebracht werden. Auch wünscht sich Dr. von Wrochem für das Ausstellungs-, Begegnungs- und Studienzentrums, das 2005 im Anschluss an die Schließung der bis 2003 auf dem Gelände befindlichen Justizvollzugsanstalt eröffnet wurde, noch weitere Zielgruppen. Dazu gehören für ihn Besucher aus der Wirtschaft, aus Betrieben, auch deren Auszubildende, aber auch mehr Menschen aus Betriebsräten, Parteien, Polizei und Feuerwehr, Kirchen, Förderschulen und anderen Bereichen.

Steigende Zahlen und neue Konzepte

„Die Besucherzahlen haben sich weiter positiv entwickelt. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die KZ-Gedenkstätte Neuengamme 2013 eine Steigerung um 8,6 Prozent bei den Besuchern“, betont Dr. Detlef Garbe. Im Jahr 2014 könne die jährliche Besucherzahl erstmals die 100 000er Marke



Häftlinge errichten 1940 oder 1941 einen Wachturm. Im Hintergrund die KZ-typischen Holzbaracken.

übersteigen. Aufgrund des immer größeren zeitlichen Abstands zum historischen Geschehen müssten Konzepte entwickelt werden, die die Gedenkstätten als gesellschaftlich relevante Orte verankerten. Neue Medien seien dafür ein bedeutsames Medium, so habe die KZ-Gedenkstätte Neuengamme ein Offenes Archiv, einen Facebook-Auftritt und eine App für Besucher entwickelt. Wichtig sei auch eine internationale Vernetzung, da immer mehr Menschen aus dem Ausland kämen.

Die Anlagen und Gebäude müssen erhalten, saniert und gepflegt werden, was einen hohen Kosten- und Arbeitsaufwand bedeute. „Wir brauchen ein Konzept für die leerstehenden Gebäude, aber auch eine Überarbeitung unserer Website und mehr Kapazitäten für wissenschaftliche Arbeiten“, gibt Oliver von Wrochem einen Ausblick in die Zukunft. Stillstand gibt es an diesem Ort eben nie.

Alexandra Petersen



Das ehemalige Häftlingslager des KZ-Neuengamme. Steinfelder stellen die Position der Holzbaracken dar. Fotos: Archiv KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen Verkehrsmitteln im HVV und gilt sonnabends, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Servicestellen ausgestellt. Für die Senioren-Monatskarte können Sie den ersten Geltungstag selbst bestimmen, z. B. vom 8. bis zum 7. des Folgemonats.

Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Hier ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem.

Es werden größtenteils Niederflerbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Die passende Broschüre „Barrierefrei unterwegs“ finden Sie in allen HVV-Servicestellen sowie im Internet unter hvv.de.

Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen stets im Blick.

Onlineshop

Kennen Sie schon unseren Onlineshop auf hvv.de? Hier können Sie Monats- und Abo-Karten bestellen und folgende Karten sofort ausdrucken: Einzel-, Tages- und Gruppenkarten, flexible Wochenkarten, Ergänzungs- und Fahrradkarten sowie Zuschläge für SchnellBus/1. Klasse im Regionalverkehr – bis zu 14 Tage im Voraus. Beim Kauf von Einzel-, Tages- und Ergänzungskarten sparen Sie 3 %.

HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage hvv.de.

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt mit unseren Verkehrsmitteln.



Bleiben Sie mit uns mobil!

HVV-Mobilitätsberatung für Senioren

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das kostenlose Schulungsprogramm wird regelmäßig in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt angeboten. Veranstaltungen für Gruppen führen wir auf Anfrage auch gern vor Ort in Ihrer Einrichtung durch.

Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Und wo kann ich diese kaufen?
- Wie kann ich den HVV sicher mit dem Rollator nutzen?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?

Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Michael Krieger

Sprechzeiten: di 9 – 12 Uhr und do 14 – 17 Uhr

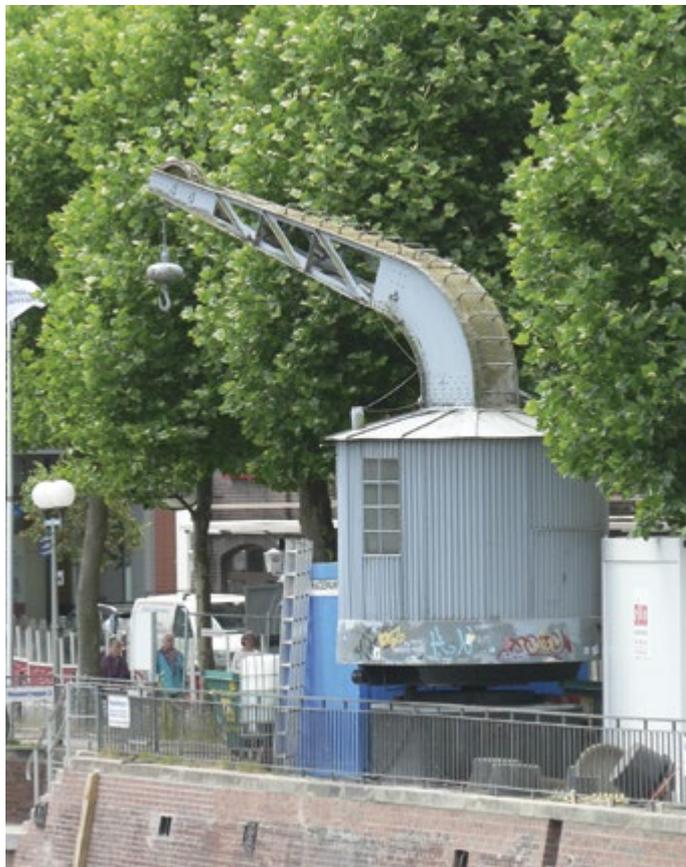
Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an senioren@hvv.de

Mehr als ein Ziel



Alle Infos auf hvv.de

Der Serrahn: Ein Hafen, der Blütezeiten erlebte



Steht heute unter Denkmalschutz: Der historische Kran am Serrahnufer, mit dem früher Holz und andere Güter in Schuten verladen wurden. Foto: Friedrich List.

Den Bergedorfer Hafen verbindet man heute mit dem Anblick von Ausflugsbarkassen. Noch im frühen 20. Jahrhundert war das Bild ein ganz anderes: Zahlreiche Lastkähne und Schuten, von Dampfschleppern gezogen, steuerten den „Serrahn“ an. Schon im Mittelalter blühte er als Umschlagsplatz für den Holzhandel.

Bergedorfer erkannten ihn wieder, Auswärtige wunderten sich vielleicht zunächst über das ungewöhnliche Logo. Spätestens beim Besuch der Bergedorfer Hafenmeile aber setzte bei wohl allen der Aha-Effekt ein: Dieses Konstrukt, das kennt man doch ... Symbol des maritimen Festivals ist der historische Kran an der Serrahnstraße. Seit mehr als 100 Jahren steht er auf der Kaianlage und genießt längst Denkmalschutz.

Wie der Holzhafen entstand

Zu seinem Namen kam der Bergedorfer Holzhafen schon weitaus früher. Bereits 1443 entstand der Schleusengraben, der zur Dove-Elbe und weiter über die Stromelbe bis zum Hamburger Hafen führt. Diese direkte Verbindung hat-

te auch den Vorteil, dass Handelsware zollfrei verschifft werden konnte, gehörte die Wasserstraße doch bereits zum Terrain der Hansestadt. Hauptsächlich handelte es sich dabei um Holztransporte, bedingt durch Bergedorfs Nähe zum Sachsenwald, der sich als lukrative Quelle erwies. So entwickelte sich die ländliche Ortschaft zum regen Umschlagsplatz für die dort geschlagenen Bäume.

Von einem Hafen nach heutigem Verständnis war Bergedorf jedoch noch ein gutes Stück entfernt. Es gab keine Kaianlage, die Schiffe mussten an im Wasser stehenden Holzpfählen festmachen, die Ladung mühsam über Planken und Stege gelöscht werden. Doch der Hafenbetrieb brachte die wirtschaftliche Entwicklung ins Rollen. Handwerksbetriebe begannen sich anzusiedeln, Tischler, Zimmerer, Böttcher und andere Gewerke profitierten vom Holzhandel. Neben dem mit Mühlenkraft betriebenen Sägewerk wurden auch Korn- und Gerbermühlen errichtet.

Arbeiterbewegung in Bergedorf

Die verkehrsgünstige Lage Bergedorfs, ab 1842 auch durch den Eisenbahnanschluss bereichert, ließ das Städtchen weiter prosperieren. Bis zum 19. Jahrhundert kamen zahlreiche Industriebetriebe hinzu, Werften, Glashütten, Hersteller von landwirtschaftlichem Gerät und Motoren, Maschinenbaubetriebe, chemische Industrie, Fabriken für Stuhlrohr und Kartonagen sowie noch manche andere. Einigen Unternehmen gelang es, ihre Produkte weltweit zu exportieren. All dies brachte auch die Arbeiterbewegung in Gang. Viele Zuwanderer folgten dem Ruf sicheren Lohnes nach Bergedorf, organisierten sich in Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei.

Ein neuer Hafen für Bergedorf

Der alte Holzhafen aber konnte mit der Industrialisierung nicht mithalten, auch wenn sein Becken ab 1892 ausgebaut worden war. Überfällig war eine zeitgemäße Kaianlage wie im nahen Hamburg, und mit den von Dampfschleppern gezogenen Schuten wuchs der Platzbedarf. Also erhielt Bergedorf um die Jahrhundertwende seinen neuen Hafen. Einige Industriebetriebe am Schleusengraben schufen sich eigene Anlegestellen. Es kam, wie es kommen musste: Auch die Hafenordnung wurde geändert und somit das gesamte Gebiet für Schiffe gebührenpflichtig.

„Rastloses“ Beladen und Entladen

An der 1900 errichteten Kaimauer konnte die Ladung, nun vor allem Bau- und Brennstoffe, bequemer gelöscht werden. Für Begeisterung sorgte insbesondere eine Einrichtung, die nur ein Jahr später folgte: Der noch heute vorhandene Drehkran kam von der Maschinenfabrik Nagel & Kaemp in Ham-



„Uns Ewer“ ist ein originalgetreuer Nachbau der kleinen Frachtsegler, die vor dem Dampf- und Maschinenzeitalter auf der Elbe unterwegs waren und Güter zwischen Bergedorf, den Vier- und Marschlanden, Hamburg und anderen Elbhäfen beförderten. Foto: Friedrich List.

burg-Winterhude. Ganze fünf Tonnen vermochte er zu befördern. Nun also konnten die Schiffe ... „durch die Kraft eines gewaltigen, elektrisch betriebenen städtischen Kranes rastlos be- und entladen werden“, dokumentiert der „Führer

durch Bergedorf und Umgegend“ (1904) des damaligen Vereins für Fremdenverkehr in Bergedorf. Grund genug also, den Kran am Serrahn noch heute gebührend zu feiern.

Christine Lendt

Alles rennt zu LOLA

Das Kulturzentrum LOLA, kurz LOLA, ist seit Inbetriebnahme im Oktober 1992 ein vielbeachteter und erfolgreicher Kulturanbieter in Bergedorf und Umgebung.

Im historischen Vorderhaus befinden sich Räume für Freizeit- und Bildungsangebote, die LOLA Büros, das Hamburger Lokalradio, sowie die LOLA Bar.

Der Veranstaltungsaal verfügt über 200 Sitzplätze und rund 450 Stehplätzen (bei Konzerten). Im Sommer kann zusätzlich ein Biergarten genutzt werden.

Über 83.000 Gäste besuchen die LOLA jährlich, nicht gezählt die Gäste der LOLA Bar.

Monatlich stehen bis zu 15 Termine auf dem Veranstaltungs-Programm für jung und alt. Der Schwerpunkt liegt bei Populärmusik, Kleinkunst (Kabarett/Comedy) und Tanz. Aber auch Theater, Literatur, Ausstellungen sowie Vorträge und Infoveranstaltungen werden geboten.

LOLA ist Mitveranstalter und Organisator des jährlich ausgeschriebenen Kleinkunst-Wettbewerbs „Hamburger Comedy Pokal“, des größten norddeutschen Kleinkunst-Preises.

Neben den Veranstaltungen bietet LOLA eine Vielzahl an Freizeit- und Bildungsangeboten im Kurs- und Projektbereich an.

Das Kulturzentrum ist Treffpunkt vieler Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil und gleichzeitig ein Ort, der vielen Menschen Anregung und Unterhaltung bietet und an dem sie selbst gestaltend für sich und andere aktiv werden können.

Seit März 2011 betreibt LOLA zusätzlich das Kinderkulturhaus KIKU, welches in den Räumen der ehemaligen Kulturkneipe „Spektrum“ direkt am Lohbrügger Markt beheimatet ist. Dort finden kulturelle Bildungsangebote und additive Sprachförderung in Kooperation mit Lohbrügger Schulen statt.

Bürozeiten LOLA:

Mo, Di & Do 15.00 – 19.00

Mi 10.00 – 13.00

Tel. 040-724 77 35

Fax 040-724 44 38

Öffnungszeiten LOLA Bar

So – Do 16.00 – 2.00

Sa 17.00 – 4.00

Tel. 040-724 96 63

LOLA • Lohbrügger Landstr. 8
21031 Hamburg

Tel. 040-724 77 35 • Fax 040-724 44 38

E-Mail: info@lola-hh.de

Programm-Tipps

DISCOS:

BEATS UNITED

jeden 1. Sa. im Monat (18-25 Jahre)

OLD FOLKS BOOGIE

jeden 2. Sa. im Monat (Ü-30 Party)

LOLA BEAT

jeden 3. Sa. im Monat

THOMAS KREIMEYER

19.09.14 Stehgreif Kabarett

THE WISHING WELL

10.10.14 Konzert

ANDREA BONGERS

30.10.14 Puppet Comedy

SKARAMANGA

31.10.14 Ska-Halloween Konzert

DON CLARKE

04.12.14 Comedy

kostenlosen
Newsletter
anfordern unter
www.lola-hh.de



Mogelpackungen in der Lebensmittelindustrie



Die Zeiten, als man sich seine Einkäufe lose abwiegen lassen konnte, sind vorbei. Foto: Thommy Weiss/pixelio.

Gewinnmaximierung findet in der Lebensmittelindustrie auf eine versteckte Art und Weise statt. Die Kunden zahlen für ein Produkt das gleiche Geld, erhalten dafür aber immer weniger Inhalt. Die Hersteller haben verschiedene Tricks auf Lager, um die Preiserhöhungen zu vertuschen.

Zwei Fragen zum Einstieg: Wie häufig achten Sie beim Lebensmitteleinkauf auf den Preis? Vermutlich sehr häufig. Aber wie oft schauen Sie auf das Füllgewicht, die Stückzahl oder die Zutaten? Ab und zu? Oder gar nicht? So ist das bei den meisten Verbrauchern. Die Lebensmittelindustrie weiß das nur allzu gut und macht sich dieses weit verbreitete Kaufverhalten zu Nutze, um den Kunden das Geld aus der Tasche zu ziehen. Viele Verbraucher kennen den Preis der Produkte, die sie regelmäßig kaufen, sehr genau. Direkte Preiserhöhungen würden sofort ins Auge fallen. Also werden die Preise auf eine versteckte Art und Weise angehoben. Das Konzept lautet: Weniger Inhalt, gleicher Preis. Das sind die typischen Tricks der Hersteller:

- Füllmengenreduzierung (Der Preis ist unverändert, der Inhalt ist allerdings weniger geworden)
- Reduzierung der wertgebenden Zutaten (Zutaten wie Fisch wurden reduziert, dafür befindet sich z.B. mehr fettige Panade im Fischfilet)
- Die Stückzahl ist unverändert, dafür aber wurden die einzelnen Portionen gewichtsreduziert (z. B. Gewicht der einzelnen Schokoriegel ist geringer als vorher)
- Eine neue Sorte eines Markenartikels wird eingeführt. Trotz ähnlicher Aufmachung ist die Füllmenge geringer als bei den Standardsorten
- Nachdem ein Produkt für eine längere Zeit vom Markt genommen wurde und sich kaum noch jemand an das frühere Gewicht erinnern kann, wird das Produkt mit geringerer Füllmenge wieder eingeführt.
- Die Füllmenge wird erhöht, gleichzeitig findet eine überproportionale Preiserhöhung statt



Die einzig aussagekräftige Vergleichsgröße ist der Kilopreis.
Foto: Thommy Weiss/pixelio.

All diese Tricks sind leider völlig legal. Die Zeiten, in denen Lebensmittel nur in festgelegten Verpackungsgrößen verkauft werden durften, gehören längst der Vergangenheit an. Die letzte Hürde fiel im April 2009, als auch die Verpackungsrichtlinien für Milch, Wasser, Limonade, Zucker und Schokolade fielen. Die Hersteller können ihre Verpackungen nun nach Herzenslust und beliebig häufig verändern - und das geht leider nur in eine Richtung. Eine Rücknahme der Preiserhöhung ist so gut wie nie zu beobachten. Im Gegenteil: Die Verpackungsgrößen einiger Produkte wurden sogar im Laufe der Jahre mehrmals reduziert. Konkrete Beispiele für versteckte Preiserhöhungen sind auf der Internetseite der Verbraucherzentrale Hamburg zu finden: <http://www.vzh.de/ernaehrung/30287/die-mogelpackungsliste.aspx>

Überhaupt sind die Lebensmittelhersteller sehr erfindereich, wenn es darum geht, dem Verbraucher mehr Inhalt

vorzutäuschen. Übergroße Verpackungen, zum Beispiel mit einem doppelten Boden oder dicke Luftpolster, sind ein beliebtes Mittel. Eigentlich darf sich innerhalb einer Verpackung nicht mehr als 30 Prozent Luft befinden. Allerdings gibt es je nach Art des Lebensmittels zahlreiche Ausnahmeregelungen. Die Folge: Bei einer Untersuchung der Verbraucherzentrale Hamburg kam heraus, dass drei von vier Lebensmittelpackungen zu viel Luft enthielten. Unfassbar: Teilweise lag der Luftanteil sogar bei 90 Prozent.

Solche erschreckenden Ergebnisse sind der beste Beweis, dass Verbraucher beim Einkauf nicht nur auf den Preis und die Verpackungsgröße achten sollten. Der Grundpreis, der je nach Beschaffenheit der Ware in 100 Gramm bzw. 1 Kilogramm, 100 Milliliter bzw. einem Liter oder per Stück angegeben werden muss, bietet eine bessere Orientierung. Der Kunde kann so auf einen Blick erkennen, welches Produkt mehr Inhalt für das Geld bietet. Dass diese Angaben oft nur klein gedruckt und kaum leserlich am Regal zu finden sind, in kleinen Geschäften oder Kiosken teilweise sogar ganz fehlen, dürfte eher Absicht als Zufall sein.

Oliver Jensen



Manchmal enthalten „Mogelpackungen“ auch angenehme Überraschungen. Foto: Joujou/pixelio.

Grundstein für Energie-Campus gelegt Ein Silicon-Valley in Bergedorf



Prof. Dr. Werner Beba (Leiter CC4E), Bürgermeister Olaf Scholz, Prof. Dr. Michael Stawicki (ehem. Präsident HAW Hamburg) legen den Grundstein (v.l.).

Hoher Besuch hatte sich angesagt am Schleusengraben in Bergedorf, direkt neben der Autobahn 25. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz ließ es sich nicht nehmen, den Grundstein zu legen für ein Vorhaben, das zum ‚Silicon Valley‘ der erneuerbaren Energien in der Hansestadt werden soll: Den Energie-Campus Hamburg. Zusammen mit Prof. Dr. Michael Stawicki, dem damaligen Präsidenten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

(HAW Hamburg) und Prof. Dr. Werner Beba, Leiter des Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) an der HAW Hamburg brachte Scholz im Februar dieses Jahres das ehrgeizige Projekt auf den Weg.

Das Technologie-Zentrum hat kein geringeres Ziel, als die Energiewende in Deutschland voran zu bringen. Als Leuchtturmprojekt soll der Energie-Campus die führende Forschungs- und Ausbildungseinrichtung für erneuerbare

So hat das Gebäude am 24. April dieses Jahres ausgesehen. Fotos: HAW.





Der Blick von einer der Windkraftanlagen über den Energie-Campus.

Energien im Land werden. Denn beim Umbau der Energieversorgung weg von den fossilen Energieträgern Kohle, Erdöl, Erdgas und auch der Kernenergie hin zu erneuerbaren Energien sind praktische Lösungen gefragt. Um dies zu erreichen, wird sich der Energie-Campus eng mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Einrichtungen der Branche vernetzen.

Schwerpunkt Windenergie

Naturgemäß steht in Norddeutschland die Windenergie im Mittelpunkt. Daher wird sie auch der Schwerpunkt für den Energie-Campus sein. Hier sind ganz grundsätzliche Fragen zu beantworten: Wie kann man die schwankende Ausbeute des Windstroms in die Übertragungsnetze integrieren? Wie kann man Windstrom speichern? Wie kann man die Anlagen effektiver, aber auch umweltfreundlicher gestalten?

Zur Beantwortung dieser Fragen soll ein eigener Windpark in Curslack – rund einen Kilometer vom Energie-Campus entfernt – beitragen. Seine fünf geplanten Anlagen können direkt während des Betriebs in einem Windlabor des Campus' erforscht werden.

Die Erzeugung von Windstrom ist aber nur eine Seite der Energiewende. Im so genannten ‚Smart Grid-Labor‘ – dem Forschungslabor für intelligente Netze – geht es um das Zusammenspiel von Energieproduktion, -verbrauch und -speicherung. In der Praxis bedeutet dies unter anderem, den Energieverbrauch in Industrie, Haushalten und Gewerbe so weit wie möglich zu flexibilisieren. Damit wird man dem unbeständigen Windstrom besser gerecht und entlastet zudem die Netze.

Eine besondere Herausforderung ist darüber hinaus die Speicherung von Strom. Hier gilt es, Batterie-, Wasserstoff- und Wärmespeicher weiterzuentwickeln und praxistauglich





So soll der Energiecampus einmal aussehen. Im Hintergrund drei der geplanten fünf Windkraftanlagen.

zu machen. Eine Gebäudetechnik mit einem intelligenten und variablen Steuer- und Regelungskonzept kann schließlich dazu beitragen, Strom und Wärme einzusparen.

Keimzelle für erneuerbare Energien

Rund 7,3 Mio. Euro wird das Vorhaben kosten. Der Hamburger Senat beteiligt sich mit ca. 3,8 Mio. Euro. Die restlichen

3,5 Mio. Euro übernimmt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung.

Bürgermeister Scholz sieht in dem Projekt einen wichtigen Meilenstein für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Hamburg, das mit dem Energie-Campus auf dem Weg zu einem führenden Standort für erneuerbare Energien sei. Eine weitere Entwicklung ist schon fest eingeplant. „Das Technologiezentrum Hamburg soll die Keimzelle eines wachsenden Energie-Campus bilden, an dem sich Unternehmen und weitere Forschungseinrichtungen ansiedeln sollen“, ergänzt denn auch Werner Beba. Das dürfte besonders für kleine und mittlere Unternehmen interessant sein, für die eigene Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen einfach zu teuer sind.

Die Energiewende kann aber nur funktionieren, wenn auch die Bürger mit im Boot sind. Die anfängliche Begeisterung für die Erneuerbaren nach dem Reaktorunfall von Fukushima ist bei vielen einer gewissen Skepsis gewichen, die sich durch das Hin und Her der Politik in den letzten Jahren noch verstärkt hat.

Daher soll dem Energie-Campus ein Bürgerinformationszentrum angegliedert werden. Hier können sich Interessierte nicht nur theoretisch über erneuerbare Energien informieren, sondern auch Labore, Windkraft- und Solarstromanlagen besichtigen. Veranstaltungen für Schulen, Tage der offenen Tür zur ‚Faszination Energie‘ sollen die erneuerbaren Energien für die Bürger praktisch erlebbar machen.

Annekatri Buruck



Prof. Dr. Werner Beba (Leiter CC4E), Prof. Dr. Michael Stawicki (ehem. Präsident HAW Hamburg) und Bürgermeister Olaf Scholz befüllen eine Kapsel mit Dokumenten vom Tag der Grundsteinlegung.

Autofriedhof vor Spadenland

Unbekannte haben den Grund der Norderelbe vor Spadenland über lange Zeit als Abladeplatz für ausgeschlachtete Autos genutzt. Anfang Mai entdeckte ein Sonarboot der Hamburger Hafenbehörde (Hamburg Port Authority oder HPA) am Flussgrund entlang des Spadenländer Hauptdeichs zahlreiche ungewöhnliche Hindernisse. Polizeitaucher, die einen Tag später den Grund absuchten, fanden in der Nähe eines alten Fähranlegers mehrere Pkw im Schlamm.

Eine erste Bergungsaktion förderte drei Fahrzeuge zutage – ein Golf I Cabrio, einen 5er-BMW mit TÜV-Plakette von 1988 und einen zunächst kaum zu identifizierenden Viertürer. Dabei wurden luftgefüllte Säcke an den Autos befestigt, so dass sie von einem Kran aus dem Wasser gezogen werden konnten.

Allerdings stieß man bei der genaueren Suche auf immer mehr Autowracks. Zunächst gingen Polizei und HPA von um die zwanzig aus, aber inzwischen schätzt die HPA die Zahl der im Fluss versenkten Autos auf um die 30. Geborgen hat die HPA bisher zehn Fahrzeuge. Bedingt durch die Strömung, die die Taucher bei der Arbeit unter Wasser behindert, können nur an etwa einer Stunde am Tag, wenn das Wasser zwischen auflaufender und ablaufender Flut einigermaßen ruhig ist, durchgeführt werden. Die starke Strömung hat auch dazu geführt, dass die Autos über eine Fläche von 900 000 Quadratmetern verteilt liegen. Einzelne Pkw hat sie über einen Kilometer vom Fähranleger weg gezogen.



Am Grund der Elbe per Sonar geortete Hindernisse entpuppten sich als die Überreste von rund 30 gestohlenen und dann ausgeschlachteten Autos. Foto: Hamburg Port Authority.



Fahrzeuge wie dieser Nissan lagen zum Teil Jahrzehnte vor dem Spadenländer Hauptdeich in der Elbe. Foto: HPA.

Allerdings konnte die Besatzung des Peilschiffs die Position aller Autowracks mit Hilfe von GPS-Daten genau bestimmen. Bei der Bergung gehen Arbeitsponton und Taucherboot dann direkt über dem Wrack in Position. Wann die Arbeiten abgeschlossen sein werden, kann die HPA zurzeit noch nicht sagen.

Die Ermittler des Landeskriminalamts gehen davon aus, dass die Autos über mehrere Jahre vom Fähranleger aus ins Wasser gebracht wurden. Der Anleger ist weder von den Häusern auf der anderen Seite der Deichkrone noch von der Straße aus zu sehen. So blieben die Täter über Jahre unbemerkt. Die Polizei hat bisher so gut wie keine Hinweise auf frühere Eigentümer. Ermittelt wird nun wegen Kfz-Diebstahls und Hehlerei.

Friedrich List

Taekwondo – Kampfsport aus Korea



Stolze Medaillengewinner aus Bergedorf.

Es dient der Selbstverteidigung und bedeutet doch viel mehr als Tritte und Fausthiebe zu verteilen. Wahrhaftig gelehrtes Teakwondo schult auch den Charakter, hilft Eigenschaften wie Geduld und Respekt vor dem Gegner zu entwickeln. Im Bergedorfer Verein trainiert man die Kampfkunst schon seit 30 Jahren.

„Es war für mich ein Feuerwerk der Gefühle, als ich die Vielfalt der Beintechniken sah.“ – So beschreibt Rafet Yildirim, Mitbegründer und heute Vorsitzender von Taekwondo-Bergedorf e.V., seine erste Begegnung mit der koreanischen Kampfkunst. Das war im Jahr 1985. Karate war für ihn „nach fast vier Jahren öde und langweilig geworden“. Also suchte er etwas Neues. Im Haus der Jugend – Lichtwarkhaus traf er auf ein Grüppchen Jugendlicher, das sich zusammengefunden hatte, um Taekwondo zu üben. Zum Leiter war Ömer Celik bestimmt worden, selbst noch ein Schüler von Großmeister Eun Young Park. Doch Ömer Celik besaß schon den braunen Gürtel und sie alle waren voller Ehrgeiz und Zuversicht. Schon bald brannte auch Rafet Yildirim für die Sache. „Endlich hatte ich die Kampfkunstart gefunden, die mir voll und ganz zusagte.“

Dreißig Jahre Taekwondo in Bergedorf

Schon im Folgejahr musste Ömer Celik die kleine Bergedorfer Teakwondo-Gruppe aus beruflichen Gründen verlassen. Der Leiter des Lichtwarkhauses bot Rafet Yildirim an, die Rolle des Trainers zu übernehmen. „Da ich zuvor seine rechte Hand war und das Training leitete, wenn Rafet verhindert war, bekam ich das Angebot“, erklärt er. Schon bald darauf, noch im Jahr 1986, gründete das Team den Teakwondo-Verein in Bergedorf. Mit vollem Einsatz trieben sie seine Entwicklung voran. Rafet Yildirim begann parallel, seine Künste zu erweitern, trainierte bei den Großmeistern Shin Boo Young und Kenan Parlak. Bald war der Zuspruch so groß, dass er sich ausschließlich auf seine Aufgaben als Cheftrainer und Erster Vorsitzender konzentrierte. Aus der ersten Gruppe wuchsen im Laufe der Jahre fünf Taekwondo-Gruppen, unterrichtet werden heute alle Altersklassen von drei Jahren bis hin zu den „Oldies“.

Eine waffenlose Kampfkunst

Taekwondo ist eine waffenlose Kampfkunst. Die drei Silben



Jugend ist kein Hindernis – auch die Jüngeren können die koreanische Kampfkunst ausüben.

bedeuten Fußtechnik (Tae), Faust oder frei übersetzt: Handtechnik (Kwon) und Weg (Do). So gehören zu diesem Sport also einerseits die körperlichen Techniken: Fußkicks in allen Varianten, bis hin zur Höhe des Kopfes, verbunden mit Drehungen, Sprüngen jeglicher Art. Fauststöße dienen dem Angriff, „Blocks“ der Verteidigung.

Die Silbe „Do“ – der Weg wiederum steht für die Geisteshaltung und die persönliche Entwicklung, die jeder „Taekwondoka“, also jeder Taekwondo-Kämpfer durchläuft, der seine Sache ernsthaft betreibt. Dies gilt natürlich auch für Kämpferinnen. Es ist zunächst eine Entwicklung im Sinne von sportlicher Leistung, vom weißen bis zum schwarzen Gurt, vom Schüler zum Meister. Zugleich aber bedeutet echtes Taekwondo auch eine Entwicklung des Charakters. Geschult werden Eigenschaften wie Geduld, Respekt vor

dem Gegenüber, Erkennen der eigenen Schwächen und Stärken und Selbstdisziplin

Olympische Disziplin

In der „Grundschule“ des Taekwondo lernen Neulinge zunächst die Basistechniken korrekt und auf effektive Weise auszuführen. Bei der Selbstverteidigung übt man dann Methoden, um sich gegen konkrete Angriffe zur Wehr zu setzen. Die beiden wichtigsten Disziplinen des Taekwondo sind Wettkampf und Formenlauf. Bei den Wettkämpfen kommt es besonders auf Schnelligkeit, Technik und Taktik an. Der sogenannte „Vollkontakt-Wettkampf“ ist eine olympische Disziplin, hier zu Lande vertreten durch den Fachsportverband Deutsche Taekwondo Union.



Der legendäre Bruchtest: Wer diese Technik beherrscht, kann Bretter zerschlagen.

Beim Formenlauf legen Taekwondokas ihre Gürtelprüfungen ab. Für jede Prüfung ist eine neue „Poomsae“ zu erlernen, eine feste Abfolge von Angriffs- und Verteidigungstechniken, die gegen einen imaginären Gegner ausgeführt werden. Auch der Formenlauf wird als Wettkampfdisziplin auf Turnieren betrieben. Bewertungskriterien sind dabei zum Beispiel die exakte Ausführung, der Ausdruck und die Dynamik der Bewegungen.

Wie kraftvoll Taekwondo sein kann, zeigt sich beim „Bruchtest“: Ist die Technik entsprechend ausgereift, vermag der Taekwondoka sogar ein Brett zu zerschlagen.

Christine Lendt

Taekwondo-Bergedorf e.V.
Holzhude 1
21029 Hamburg
Telefon : (040) 725 415 34
Mobil: 0176 – 32 99 24 84
e-Mail: info@taekwondo-bergedorf.de

Herr Yildirim
Bürozeiten:
Mo-Do: 16.30 – 21.30
Samstag: 10.30 – 17.00
Sonntag: 09.30 – 14.00

HANSEATISCH, SICHER, GUT.



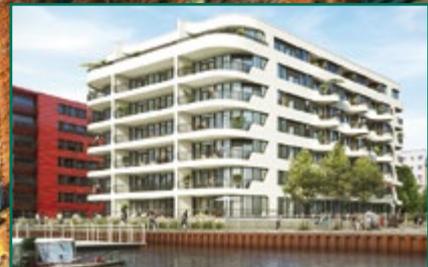
350 Appartements
Hamburg – Hühnerposten/Schultzweg



47 Eigentumswohnungen
Hamburg – Yokohamastraße



64 Eigentumswohnungen
Hamburg – Jarrestraße



68 Eigentumswohnungen „The White“
Berlin – Friedrichshain



183 Mietwohnungen
Hamburg – Reimerstwierte



17 Eigentumswohnungen
Hamburg – Mittelweg

Bauen mit Otto Wulff heißt Bauen mit Innovation und Sicherheit.

Darauf können sich Immobilienkäufer und Investoren seit vielen Jahrzehnten verlassen. Innovative Prozesse, professionelles Projektmanagement und hanseatisches Handeln gehören für uns, als renommierter Immobilienentwickler und Bauträger innerhalb der Otto Wulff Unternehmensgruppe, zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren. Unsere Marktkenntnis sowie standortgerechte

und nutzerorientierte Konzepte mit dem Focus auf die wachsenden Metropolen Hamburg und Berlin finden in unseren Projekten Berücksichtigung.



OTTO WULFF
PROJEKTENTWICKLUNG

Otto Wulff Projektentwicklung GmbH

Archenholzstraße 42 · 22117 Hamburg · Telefon 040 / 736 24 - 0
info@otto-wulff.de · www.eingrundmehr.de

Prüfung bestanden

Das Cura Seniorenzentrum Hamburg Bergedorf stellt eine hohe pflegerischer Qualität für seine Bewohner sicher

Mit viel Herz und Verstand leitet das Team um Mathias Hennecke und Mathias Moritz das Cura Seniorenzentrum Hamburg Bergedorf. Besonders am Herzen liegen ihnen nicht nur das Wohl aller Bewohner und Mieter, sondern auch das ihrer Mitarbeiter. Denn nur gut motiviertes und engagiertes und fachlich gut ausgebildetes Personal kann dafür sorgen, dass sich alle im Seniorenzentrum rundum wohlfühlen. Dass das im Cura Seniorenzentrum Hamburg Bergedorf der Fall ist, bescheinigen der Einrichtung gleich zwei Prüfergebnisse.

Beim so genannten Pflege-TÜV kann das Cura Seniorenzentrum mit einem hervorragenden Ergebnis und der Schulnote 1,2 überzeugen. Diese Gesamtnote setzt sich aus den Bewertungen von vier Teilbereichen zusammen: „Pflege und medizinische Versorgung“, „Umgang mit demenzkranken Bewohnern“, „Soziale Betreuung“ und „Alltagsgestaltung“ und „Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene“. „Besonders freuen wir uns über das Stimmungsbild unter unseren Bewohnern. Diese haben uns auch die Note 1,2 ausgestellt“, so Pflegedienstleiter Mathias Moritz. Das Ergebnis kann über die Internetseite www.pflegelotse.de eingesehen werden.

Die sehr gute Note beim Pflege-TÜV wird unterstrichen durch das ausgezeichnete Ergebnis, das das Seniorenzentrum bei dem Verbrauchertest der „Bundesinteressenvertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e. V.“ (BIVA) erzielt hat. Bei dieser freiwilligen Prüfung stehen die so genannten „weichen Kriterien“ wie Autonomie, Teilhabe und Menschenwürde der Bewohner im Vordergrund. Unter www.heimverzeichnis.de ist das Ergebnis der Einrichtung einzusehen.

„Die Sicherstellung einer hohen pflegerischen Qualität hat für uns höchste Bedeutung“, so Einrichtungsleiter Mathias Hennecke. Zugleich verweist er darauf, dass Schulnoten und Prüfergebnisse nur einen kleinen Teil dessen abbilden, was die Qualität des Hauses ausmacht: „Zuwendung geben, Raum für Gespräche und Zuhören schaffen – das sind Beispiele für die so wichtigen nicht messbaren Bestandteile unseres Alltags. Auch Eigenständigkeit und Individualität zu fördern sehen wir als eine wichtige Aufgabe an.“ Interessenten empfiehlt sie daher, sich unbedingt einen persönlichen Eindruck von der Einrichtung zu machen.

Besucher sind im Cura Seniorenzentrum Bergedorf immer herzlich willkommen. Unter der Telefonnummer 040 / 89 72 56 - 0 steht Ihnen das Team gerne für eine Terminvereinbarung zur Verfügung.



Sicher und umsorgt Wohnen im Cura Seniorenzentrum Bergedorf

Das Betreute Wohnen bietet

- 65 moderne und komfortable Apartments unterschiedlicher Größe
- hohe Wohnqualität mit hochwertiger Ausstattung und ruhiger Lage. – Eigenes Café mit Sonnenterrasse
- eine 24-Std.-Notrufbereitschaft durch einen eigenen ambulanten Pflegedienst
- umfangreiche frei wählbare Serviceleistungen

Der Pflegewohnbereich bietet

- 131 Plätze in modernen und komfortabel ausgestatteten Einzel- und Doppelzimmern
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie spezielle Pflege für demenziell veränderte Menschen in eigenem Wohnbereich
- ärztliche Versorgung durch gewohnte Hausärzte und Fachärzte

- umfangreiche aktive und kulturelle Veranstaltungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Ausflüge

Cura Seniorenzentrum Bergedorf · Gojenbergsweg 30 · 21029 Hamburg
Telefon: 040 89 72 56-0 · www.cura-ag.com

Lernen
Sie uns
kennen

Alte Holstenstraße: Eine Straße blickt nach vorn



Bezirksamtsleiter Arne Dornquast (Mitte) mit BID-Aktiven und Senatorin Blankau anlässlich der Einweihung der neuen Fußgängerzone. Foto: Stadtteilbüro Lohbrügge.

(fh). Die Alte Holstenstraße wirkt stellenweise nicht so hübsch wie das Sachsenor, Bergedorfs andere Einkaufs- und Flaniermeile. Aber Anwohner und Gewerbetreibende, Bezirk und Stadt ziehen seit einiger Zeit an einem Strang, um die Verbindung zwischen dem Herz von Lohbrügge, dem

Bergedorfer Bahnhof und der Bergedorfer Innenstadt wieder attraktiver zu machen. Zunächst schlossen sich die Grundeigentümer im BID (Business Improvement District) Alte Holstenstraße zusammen, begleitet vom Bezirksamt Bergedorf. 2008 startete die Ge-



Die Alte Holstenstraße verbindet Bergedorf und Lohbrügge. Foto: Jürgen Petersen.

**Optiker
Hoeft** oHG

Ihr Spezialist für Brillen, Kontaktlinsen und vergrößernde Sehhilfen. Feiern Sie mit uns 50 Jahre Optiker Höft mit tollen Angeboten. Ihren wichtigsten Sinn „schärfen“ wir mit einer exakten Augenprüfung auch ohne Termin! Für eine ausgewogene Auswahl an Brillenfassungen und eine fachliche Beratung rund ums Sehen sind wir bekannt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Optiker Hoeft oHG
Alte Holstenstraße 9 · 21029 Hamburg
Tel. (040) 7214150



Häuser aus der Gründerzeit prägen das Straßenbild. Foto: Jürgen Petersen.

bietsentwicklung Lohbrügge-Ost und unterstützte seitdem auch die Aufwertung der Alten Holstenstraße. 2011 wurde zunächst der untere Teil der Straße als Boulevard Lohbrügge neu gestaltet. Die Neugestaltung der Fußgängerzone konnte dann erst 2013 verwirklicht werden. Beide Baumaßnahmen wurden aus Mitteln der Hamburger Stadtentwicklung mitfinanziert. Derzeit steht ein neuer BID in den Startlöchern. Die neue Fußgängerzone wurde am 11. November 2013 durch die Stadtentwicklungssenatorin Jutta Blankau, Bezirksamtsleiter Arne Dornquast sowie den BID-Initiator und Vertreter der Interessengemeinschaft Alte Holstenstraße, Herrn Korthase, feierlich eingeweiht. Rund 150 Besucher freuten sich über Suppe und der Jahreszeit entsprechende Heißgetränke, die das Café Bax ausschenkte. Auch Live-Musik durfte nicht

fehlen. Sie kam von der Trommelcombo des Kinderkulturhauses Lohbrügge und den Black Panthers des Jungentreffs. Außerdem spielte der Spielmanszug Wentorf auf. Seit etwas mehr als einem halben Jahr finden sich nun neues Grün, zeitgemäße Beleuchtung, schwarze Steinumrandungen und neue Pflanzkübel auf Lohbrüggens Bummelmeile.

2013 sah einen weiteren Meilenstein für die Alte Holstenstraße. Am 15. Mai gründete sich der Verein „Interessengemeinschaft Fußgängerzone Alte Holstenstraße e.V.“. Der Verein will die Alte Holstenstraße als Ort von Wohnen, Arbeiten und Einkaufen attraktiver und bekannter machen. Wie andere derartige Zusammenschlüsse auch will die IG ihren Heimatstandort aufwerten, seinen Bekanntheitsgrad

Ihre sympathische Kanzlei im Herzen Bergedorfs

Die Ladenkanzlei

Siemssen • Blümel
Schulenburg

Reetwerder 19
21029 Hamburg
040 - 729 60 47 00
www.ladenkanzlei.de

Arbeitsrecht
Familienrecht
Strafrecht
Fluggast- und Reiserecht

RECHTSANWÄLTINNEN

Elektronik und mehr ... Ihr EDV-Partner



Netzwerke · Einzelplätze · Internetanbindung · Betreuung
Fernwartung · Telefonanlagen – bei uns sind Sie richtig!

Reetwerder 5 · 21029 Hamburg
Tel (040) 724 26 94 · Fax (040) 724 20 85
E-Mail info@elektronik-und-mehr.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 18.30 Uhr · Sa 10.00 – 14.00 Uhr



Auch in Seitenstraßen wie dem Reetwerder finden sich inhabergeführte Geschäfte. Foto: F. List.

erhöhen und auch für die konkrete Verschönerung sorgen. Eine erste Maßnahme bestand im Beschaffen und Auslegen spezieller Fußmatten während der Erneuerung der Fußgängerzone, um die Ladenflächen möglichst sauber zu halten. Die Alte Holstenstraße, die früher Große Straße hieß, besteht eigentlich aus drei Abschnitten. Oben, direkt am Lohbrügger Markt, beginnt sie mit der Fußgängerzone ‚Lohbrügger Meile‘; die Mitte bildet der so genannte ‚Lohbrügger Boulevard‘, und auf dem letzten Stück zur Bergedorfer Innenstadt folgt wieder ein Stück Fußgängerzone und der untere Serrahn. Wer will, kann im Grunde vom Sachsen- tor bis zum Lohbrügger Markt und wieder zurück flanieren. Auf der Holstenstraße findet sich ein breites Spektrum an Restaurants, Cafés, Eisdielen und Geschäften. Interessier-

te können zwischen Giros beim Griechen, Pizza und Pasta, Kumpir, Döner und neuerdings auch polnischen Spezialitäten wählen. Es gibt auch ein modernes 3D-Kino für den je nach Stimmung spannenden oder lustigen Kinoabend und ein Warenhaus mit zahlreichen Shop-in-Shops und einem vielfältigen Einkaufsangebot. Arztpraxen, Heilpraktiker und Dienstleister wie Anwälte und Steuerberater runden das Spektrum ab.

EinFach Glück



Regalvermietung einmal anders

Die bunte Mischung aus Flohmarkt und kreativem Kunstmarkt!

Im Kunstmarkt kann jeder ein Regal mieten und Schmuck, Schätze, Spielzeug, Kleidung, Bücher, Elektronik und Alltagsgegenstände verkaufen.

Ausführliche Informationen gibt Frau Anders unter (0 40) 23 81 24 83

EinFach Glück • Reetwerder 8

Entwicklungsschritte & Heilungswege



Nina Lummitsch: Homöopathie · Coaching · Aufstellungen
Anja Terruhn: Shiatsu · Massagen · Physiotherapie
Kristin Zang: Osteopathie · Physio-/Schmerztherapie
Nina Stiewink: IHRetWEGen Coaching/Training
Ulrike Ducci: Kinesiologie · Qi Gong · Energiearbeit

Tel. 040 – 646 86 780

www.praxisreetwerder11.de

Trubel im Reetwerder



Der Verein „Wir im Reetwerder“ lud ein zum Straßenfest. Fotos: F. List.

(fh). Auch wenn es oft anders aussieht, gibt es dieser Tage auch Leben und Feste jenseits der Fußball-Weltmeisterschaft. Den längsten Tag des Jahres nahmen die Gewerbetreibenden und Anwohner im Reetwerder als Anlass für ein Straßenfest. Am 21. Juni lud der Verein „Wir im Reetwerder“ zum Mittsommerfest in die stilvolle, kleine Straße unweit des Bergedorfer Schlosses.

Von 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr konnten Interessierte durch die Straße bummeln, kulinarische Köstlichkeiten vom Grill genießen und sich an zahlreichen Ständen kreativ betätigen

oder besondere Überraschungen der Gewerbetreibenden bestaunen. So gab es Floristikworkshops, und die kleinen Gäste konnten in die Hüpfburg klettern, sich schminken lassen oder malen. Auch für Live-Musik war gesorgt. Markus Baltensperger, ein Hamburger Musiker und Spezialist für „handgemachte Musik“, spielte mit einem Musikerkollegen Klassiker der Rock- und Pop-Geschichte, und das nicht nur sehr professionell, sondern auch mit souveränem Stimmeneinsatz. Der Standplatz der beiden Musiker war ständig umlagert.



KELLER
Maßschneiderei

Reetwerder 13 · 21029 Hamburg

post@keller-schneiderei.de
www.keller-schneiderei.de

Öffnungszeiten:
Di bis Fr von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Sa von 11.00 Uhr bis 15.00 Uhr



Soul Wellness
Mit Magdalena Kusch
Divine Master Teacher
& Soul Operation Master Healer

- Soul Healing Abende
- Seelenmeditation mit der Ling Guang Kalligraphie
- Soul Readings/ Einzelsitzungen

Dienstags, Mittwochs, Donnerstags ab 19:00 Uhr
Infos unter www.Hamburg.DrSha.com
Telefon (040) 57 22 46 63 • Ort: Im Café Tolé



Die Hüpfburg durfte nicht fehlen.

Der Reetwerder ist eine schicke Seitenstraße der Alten Holstenstraße. Stuckverzierte Bürgerhäuser aus dem frühen 20. Jahrhundert, Kübel mit Pflanzen, Cafés, die im Sommer Tische nach draußen stellen – sie schaffen eine Atmosphäre, in der sich Besucher in unmittelbarer Nähe des quirligen Bergedorfer Zentrums entspannen können. Der Reetwerder ist die einzige Straße in Bergedorf, in der sich nur inhabergeführte Geschäfte niedergelassen haben. Seit hier das Café „Metropolis“ und unter anderem eine Damenmaßschneiderei eröffnet haben, gibt es auch keine Leerstände mehr.



Spielt oft in Bergedorf: Markus Baltensperger sorgte für den Soundtrack zum Fest. Foto: M. Baltensperger.

Mehrmals im Jahr öffnen die Gewerbetreibenden ihre Geschäfte zur „Spätschicht“. Sie haben dann bis 22 Uhr offen, bieten zusätzlich Live-Musik oder Überraschungen für Kinder an. Die nächste „Spätschicht“ steigt am Wochenende vor dem Weihnachtsmarkt. Dann wird der Reetwerder mit Fackeln erleuchtet; Besucher können sich auf Glühwein und Live-Musik freuen.

Café Tolé süßes Leben
Oase für Feinschmecker
 Reetwerder 10 • 21029 Hamburg
 info@cafe-tole.de
 www.facebook.com/CafeTole
Öffnungszeiten:
 Dienstag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr
 Sonnabend: 10.30 bis 17 Uhr
 Sonntag ab 14 Uhr • Montag Ruhetag

Bötjer
 FRISÖR
 SEIT 75 JAHREN
 IN BERGEDORF

Reetwerder 5 • 21029 Hamburg ☎ 040 721 27 08

Eine neue Heimat für den Ruder-Club Bergedorf



Die nächste Dove-Elbe-Regatta steht im April 2015 an.

Der RC Bergedorf, der unter anderem den Olympiasieger Eric Johannesen hervorgebracht hat, wurde vor über zwei Jahren Opfer eines Brandanschlags. Das Bootshaus, das daraufhin neu errichtet werden musste, strahlt nun einen ganz neuen Glanz aus.

Der 18. April 2012 dürfte jedem Mitglied des RC Bergedorf mit Schrecken in Erinnerung bleiben. Aufgrund einer Brandstiftung brannte das im Jahre 1973 errichtete Bootshaus komplett nieder. Die Feuerwehr konnte gerade noch verhindern, dass das Feuer komplett auf die Bootshal-

le übergriff. Trotzdem trugen auch hier der Eingang und drei Kunststoffboote Schäden davon. Der Gesamtschaden belief sich auf rund 600.000 Euro. „Zum Glück waren wir gut versichert“, sagt Karl-Joachim Meißner, der 1. Vorsitzende des RC Bergedorf. Der Ruderclub hatte bei der Hamburger Feuerkasse eine Gebäudeversicherung abgeschlossen. Zudem bestanden eine Inventarversicherung sowie eine Vollkaskoversicherung für die Boote. Der komplette Schaden war somit abgedeckt.

Allzu viel Zeit, um den Brand zu verarbeiten, hatten die Vereinsmitglieder nicht. Die Bootshalle und die Ruderboote



Nachdem das alte Bootshaus 2012 abgebrannt war, errichteten die Bergedorfer diese neue Domizil.

waren voller Ruß und Dreck. Für die Reinigung des noch brauchbaren Inventars musste eine Fachfirma beauftragt werden. Das Bootshaus, in dem sich zum Beispiel Aufenthaltsraum, Umkleidekabinen und Küche befanden, musste komplett neu errichtet werden. Dass zu den Mitgliedern des RC Bergedorf ein Bauingenieur und ein Architekt zählen, begünstigte die Planung und Durchführung. Rund sieben Monate nach dem Brand wurden die Baupläne vorgestellt. Der Bau des rund 300 Quadratmeter großen Bootshauses kostete rund 400.000 Euro und dauerte etwa ein halbes Jahr. Im Mai 2013 fand die Einweihung des neuen Bootshauses statt. Einige Verbesserungen gegenüber dem alten Gebäude fielen sofort ins Auge. Das Gebäude wurde um mehr als zwei Meter verlängert. So war nun hinter der Bar Platz für einen Hauswirtschaftsraum, und auch die Umkleidekabinen konnten vergrößert werden. Zudem macht der Aufenthaltsraum dank der zusätzlichen Fenster und des hellen Steinbodens einen einladenden Eindruck. Sehr gelungen ist auch der kleine, aber feine Ergometer-Raum. Wenn die Sportler auf den vier modernen Rudergeräten trainieren, haben sie einen schönen Blick auf das Wasser. Dass das Gebäude eine viel bessere Wärmedämmung als das alte Bootshaus aufweist, wissen die Mitglieder ebenfalls zu schätzen. Dank des errichteten Bootshauses konnte in diesem Jahr auch die traditionsreiche Dove-Elbe-Rallye zurückkehren.

In den beiden Vorjahren musste der Start- und Zielpunkt der Langstreckenregatta, die über eine stolze Distanz von 13 Kilometer geht, zum Leistungszentrum Allermöhe verlegt werden. Bei der diesjährigen 33. Auflage dieser Veranstaltung wurde mit 120 Mannschaften direkt ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Dass die in der Vergangenheit oft gleichzeitig stattfindende Lübecker Ruder Regatta diesmal eine Woche später terminiert war, dürfte nicht der einzige Grund gewesen sein. „Viele wollten sich natürlich auch unser neues Bootshaus angucken“, sagte Organisatorin Annet von Böhlen. „Auch wir sind glücklich, dass wir wieder hier sind. Das Leistungszentrum ist für große Regatten wunderbar geeignet. Aber hier ist alles viel enger beieinander und dadurch kuscheliger.“

Die Regatta, die in Ruderkreisen als die Eröffnung der neuen Rudersaison wahrgenommen wird, lockt auch einiges an Ruder-Prominenz an. Der fünfmalige Weltmeister Peter-Michael Kolbe und der Olympiasieger von 1964 Jürgen Oelke zählen zu den treuesten Teilnehmern. Aber auch Breitensportler, ob Anfänger oder Fortgeschrittene, sind hier jedes Jahr willkommen. Die 34. Auflage der Dove-Elbe-Rallye ist für den 25. April 2015 terminiert. Alle Informationen zur Anmeldung werden rechtzeitig auf der Vereinswebseite des RC Bergedorf parat stehen: rc-bergedorf.de

Oliver Jensen



Neben dem Training auch Ort für Geselligkeit: Das neue Bootshaus des RC Bergedorf. Alle Fotos: Oliver Jensen.

Neue Decke für die A 25

Bis Oktober soll es fertig sein: Mit der Sanierung erhält die „Marschautobahn“ nicht nur einen besseren Belag sondern mehr Lärmschutz. Ob das alles Sinn macht, wird öfter hinterfragt.

Am Ende werden es geschätzte 8,5 Millionen Euro sein. Finanzielle Mittel, die nicht nur die Fahrbahnen sondern auch die Auf- und Abfahrten in Curslack besser nutzbar machen, denn diese Bereiche sollen im Zuge der Arbeiten komplett neu asphaltiert werden.

Neuer Asphalt in mehreren Schichten

Bis Mitte Oktober soll die A25, die auf 21 Kilometern durch das Marschland der Hamburger Vier- und Marschlande sowie die Marsch im Kreis Herzogtum Lauenburg führt, zwischen Curslack und der Landesgrenze saniert sein. Derzeit wird in Richtung Bergedorf die vorletzte Asphaltschicht aufgetragen – eine Präzisionsarbeit, bei der schwere Geräte und fachliches Know-how zum Einsatz kommen. Mit Asphaltierungsbohlen wird dabei der heiße Gussasphalt in einer gleichmäßigen zwei Zentimeter dicken Schicht auf den Fahrbahnuntergrund aufgetragen. Anschließend wird obendrauf auf der Fahrbahndecke eine Schicht aus Flüsterasphalt aufgetragen.

Weniger Lärm für mehr Wohnkomfort

Ein Grund, warum die West-Ost-Autobahn modernisiert wird, ist auch Wunsch vieler Anwohner nach mehr Ruhe. Seit dem Bau der Autobahn im Jahr 1981 habe es laut des Bergedorfer Bezirksamtes immer wieder Beschwerden über deren Geräuschpegel gegeben. Daraufhin habe der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) die Lärmbelastung überprüft und einige Überschreitungen festgestellt. Also gab die Stadt Hamburg seit 2008 grünes Licht und saniert seitdem einzelne Abschnitte.

Der bisher letzte, etwa fünf Kilometer lange Abschnitt, kostete etwa 6,5 Millionen Euro. Ein Betrag, der bezüglich seines Sinns auch auf Kritik gestoßen ist, denn Beobachter des Projektes fragten häufig, wofür der Lärmschutz von Nutzen sei. Schließlich seien bewohnte Bereiche hinter dem Lärmschutz teils nicht vorhanden, sondern weite natürliche Flächen.

„Der Schutz von Wiesen und Feldern dient konkret dem Schutz der benachbarten Wohnsiedlungen“, reagiert die Behörde auf diese Einwände. Nur so könne sich die Wirksamkeit des Schallschutzes auch auf weiter weg stehende Häuser ausbreiten. Eine Maßnahme von der laut Verkehrsbehörde etwa 5000 Anwohner in 1400 Gebäuden profitieren könnten.

Alexandra Petersen



Die Arbeiten zur Sanierung der A25 schlagen mit rund 8,5 Millionen Euro zu Buche.

Aktiv und voller Ideen Vereinte Kompetenz in Bergedorfs Mitte

Es begrüßen Sie die Teams der Seniorenzentren **St. Klara** und **Dr. Carl Kellinghusen** unter den Einrichtungsleitungen Frau Kira Niemann und Frau Claudia Dierschke – Willkommen zu Hause!



Ein aktiver Austausch im Miteinander wird in beiden Häusern groß geschrieben.

Auf die Ziele, die Häuser zu öffnen, mit der Nachbarschaft zu vernetzen und die bestehenden Kooperationen auszubauen und zu erweitern, folgten Taten.

Die Angebote des Wohnens, der Verpflegung, bis hin zur Therapie und Betreuung, orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Wünschen und Gewohnheiten der einzelnen Bewohner.

Das gestalten der hellen und modernen Einzel- und Ehepaarzimmer durch eigenes Mobiliar macht es leicht, sich wohl, zuhause und sicher zu fühlen.

Neue Kontakte und Freundschaften zu knüpfen fällt hier besonders leicht, durch die zahlreichen Gemeinschaftsveranstaltungen, wie Feste, Ausflüge, Kinoabende, integrierte Gottesdienste, sowie die wöchentlichen Einkaufsfahrten mit dem eigenen Bus. Die Teams beider Häuser verfügen über lange Erfahrungen in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit allen Krankheitsbildern.



Saarstraße 2
21029 Hamburg
Telefon (040) 72108-0

Seniorenzentrum
Dr. Carl Kellinghusen



Das Seniorenzentrum Dr. Carl Kellinghusen ergänzt die Angebote

- **Vollstationäre Pflege**

- **Kurzzeitpflege**

- **Betreuung von Menschen mit Demenz**, durch einen integrierten Wohnbereich für Menschen mit Demenz (besondere stationäre Dementenbetreuung), in dem eine kleine Gruppe von 14 Bewohnern, hier ihre Bedürfnisse und Mobilität im Gemeinschaftsleben und den Gruppenaktivitäten ausleben. Die großen integrierten Dachteerassen, die eigenen Kaninchen, sowie die individuell gestalteten Einzelzimmer tragen zum Wohlfühlen bei.

Die stetige Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiter ermöglicht eine hohe fachliche Betreuung und Pflege, mit einem Höchstmaß an Selbstbestimmung, Lebensqualität und Reduzierung von vorhandenen Schmerzen.



Eine Begleitung der ihnen anvertrauten Menschen bis zum Lebensende ist für beide Teams eine Selbstverständlichkeit. Integrierte Fallbesprechungen, Kooperationen, sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Hospiz, Ärzten, Ehrenamtlichen, der Apotheke und Sanitätshaus bieten zusätzliche Sicherheit.

Nutzen Sie einige der vielen Veranstaltungen zu einem Besuch und machen sich selbst ein Bild oder nutzen Sie einen individuellen Termin zum Informationsaustausch.



Reinbeker Weg 50
21029 Hamburg
Telefon (040) 72101-0

Seniorenzentrum
St. Klara



Seniorenriege mit Tradition: Die „Baschis“ des TSG Bergedorf



Werner Schröder ist seit 2001 „Oberbaschi“ und damit eine Art Präsident auf Lebenszeit. Mit 86 Jahren ist er weiterhin aktiver Sportler. Foto: Markus Tischler.

Ob Paul und Heinrich Grünberg und die anderen acht Herren wohl geahnt haben, dass es die „Baschis“ solange geben würde? Immerhin findet sich der Ursprung des Namens bereits im Juli 1912 und ist quasi das Ergebnis eines spontanen Ausrufes gewesen und nicht hervorgegangen aus der Suche nach einem Namen für eine gerade gegründete Gruppe.

„Jetzt kommen die baschen Hamburger“, soll ein Mitglied der Stammbteilung der Bergedorfer Turnerschaft vor einem

Festzug gesagt haben, der im Rahmen des Kreisturnfestes in Eutin stattgefunden hatte. Womöglich war es aber auch ein Zuschauer, der diesen Spruch gebracht hat. Aufklären lassen wird sich das wohl nicht mehr. Es steht aber fest, dass allen Teilnehmern das Turnfest in der Kleinstadt in der Holsteinischen Schweiz in so guter Erinnerung geblieben ist, dass man sich entschloss, anschließend zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern einen Freundeskreis zu bilden. Die „Baschis“ eben, die nunmehr seit Oktober 1912 existieren.

Die „Baschis“ heute

Natürlich hat die Zeit nicht halt gemacht vor den „Baschis“. Gehörten in den frühen Jahren noch viele junge Leute dazu, so setzt sich die Gruppe mittlerweile als älteren Herren zusammen. „Oberbaschi“ Werner „Erbse“ Schröder zählt 86 Jahre. Das jüngste der 18 Mitglieder ist 1947 geboren worden. Was aber nicht heißt, dass man mehr oder weniger im Rentenalter sein muss, um ein „Baschi“ werden zu dürfen. „Es gibt keine Altersbegrenzung“, sagt Werner Schröder, und ergänzt: „Je jünger, desto besser.“ Dass es mehr Mitglieder sein könnten, daraus macht der immer noch aktive Prellball-Spieler kein Geheimnis. „Aber es ist halt so wie in anderen Abteilungen auch: Wenn einer mal ‚Ja‘ sagt, dann heißt das noch lange nicht, dass er dann auch dabei ist“, erzählt Schröder, der seit 2001 das Amt des „Oberbaschis“ inne hat.

Dass allerdings nur Männer dem Freundeskreis beitreten können, das ist Tradition. Einmal im Jahr aber dürfen dann auch die Frauen mit, wenn die gemeinsame Ausfahrt auf dem Programm steht. Selbiges gilt auch für das Essen in der Weihnachtszeit. Ansonsten treffen sich die Herren einmal im Monat. Zu den besonderen Ereignissen in den vergangenen Jahren zählt für die „Baschis“ das Versetzen des 1921 errichteten Ge-



Das Foto zeigt die zehn Teilnehmer am 14. Kreisturnfest vom 13. bis 16. Juli 1912. Sie waren Mitglieder der Bergedorfer Turnerschaft von 1880. Fünf von ihnen sind namentlich bekannt: Erich Dual, Otto Köster, Dietrich Schilling, Albert Recke und Heinrich Grünberg.

Bild: TSG Bergedorf e.V.

denksteines zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen des Vereins „Spiel und Sport Bergedorf“. Aus diesem war nach dem Zusammenschluss mit der Bergedorfer Turnerschaft im Jahr 1965 die TSG Bergedorf hervorgegangen. Jener Gedenkstein war im Rahmen der Eröffnung der Sportanlage Marienburg aufgestellt worden. Am 27. September des vergangenen Jahres erfolgte dann nach langer und intensiver Vorbereitung die Umsetzung des rund drei Tonnen schweren Gedenksteins vom Haupteingang an der Bergedorfer Straße hin zum Eingang der Marienburg-Anlage an der Straße Am Petersilienberg.

Hüter der Vereinsgeschichte

Zu den ehrenamtlichen Aktivitäten von Werner Schröder und seinen Mitstreitern zählt auch die Pflege des Vereinsarchivs der TSG Bergedorf. Und es ist schon imponierend, was die „Baschis“ mittlerweile alles zusammengetragen haben. Auch, was ihre ganz eigene Geschichte angeht. Der Aktenordner, den Werner Schröder führt, ist jedenfalls gut gefüllt und enthält viele Berichte aus längst vergangenen Tagen. Eine weitere Besonderheit bei den „Baschis“ ist die Wahl des „Oberbaschis“. Denn die erfolgt nicht in einem bestimmten Zyklus. Erst, wenn der amtierende „Oberbaschi“ verstorben ist, wird dessen Nachfolger gewählt. Noch älter als die „Baschis“ ist übrigens die Turnhalle im TSG-Sportzentrum an der Straße Bult. Die wurde bereits 1896 errichtet und kostete die 241 Mitglieder der damaligen Bergedorfer Turnerschaft 15.000 Reichsmark plus weitere 10.000 Reichsmark für das Grundstück. Seit Ende 2012 hat die Halle auch einen Namen. An einer Wand neben der Tür prangt ein Schild mit dem Namen von Werner Schröder. Ob der „Oberbaschi“ vermutet hat, dass es einmal so kommen würde, als er von 1956 bis 1963 als Hallenwart tätig gewesen ist und in jenen Jahren an Winterabende ordentlich Kohle schaufeln musste, damit die Halle beheizt werden konnte?

Markus Tischler

Jahresmotto

„Menschen – Länder – Abenteuer“

Unter dem Motto „Menschen – Länder – Abenteuer“ stellt **PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG** im Jahr 2014 in all seinen Einrichtungen den interkulturellen Austausch in den Vordergrund.

Als Hansestadt ist Hamburg seit jeher ein „Tor zur Welt“ und damit ein zentraler Knotenpunkt für den internationalen Handel. Mit ihm kamen neuartige Rohstoffe, Waren, Lebensmittel, Menschen, Kulturen und Geschichten aus zahlreichen Ländern in unsere Stadt. Diese Vielfalt ist auch heute in den Einrichtungen von **PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG** spürbar und zeigt sich in den BewohnerInnen, Angehörigen, ehrenamtlichen HelferInnen, BesucherInnen und MitarbeiterInnen. Daher sollen sie mit dem diesjährigen Motto eine besondere Aufmerksamkeit genießen.

Dazu sollen die Lebenserfahrungen, kulturellen Hintergründen, Geschichten und Begegnungen der Menschen in den Einrichtungen in den Fokus gestellt werden und die Lebendigkeit, die Offenheit und der Facettenreichtum unterstrichen werden, die bei **PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG** zu finden sind. Ziel ist es, im intensiven Austausch mehr Toleranz und Verständnis für einander zu schaffen. Dazu geht es auf kulinarische, musikalische, literarische und weitere Reisen, die allen Teilnehmern 2014 viele neue Abenteuer versprechen.



Zur Einstimmung veranstaltete das Unternehmen im Februar eine Podiumsdiskussion mit Amadeus von der Oelsnitz von Ärzten ohne Grenzen sowie dem prominenten Wüstenreisenden Michael Martin. Nach einem stimmungsvollen Einstieg durch die Sambagruppe „Brisas do Brasil“ gewährten die beiden Redner den 300 anwesenden Gästen Einblicke in ihren Erfahrungsschatz weltweiter Reisen.



Mit der Fußballweltmeisterschaft bot sich ein weiterer Anlass, die verschiedenen Generationen und Nationalitäten der Stadt zusammen zu bringen. Zum Auftaktspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Portugal veranstaltete **PFLEGEN & WOHNEN** am Standort **FARMSSEN** ein großes Public Viewing, begleitet durch ein interkulturelles Stadtfest. Insbesondere durch die Beteiligung der umliegenden Institutionen wurde das gemeinsame Fest zu einem riesigen Erfolg.

Natürlich stehen auch in **MOOSBERG** die Veranstaltungen des Jahres unter dem Motto „Menschen – Länder – Abenteuer“. So fand im Mai ein Vortrag über Südafrika statt, in dem eine Mitarbeiterin unseres Hauses, die selbst dort geboren wurde und bis vor etwa 5 Jahren dort lebte, uns spannende Einblicke in das Land gewährte. Und natürlich wird auch unser Sommerfest, zu dem wir Sie am Sonntag, den 27. Juli 2014 herzlich einladen, mit kulinarischen Überraschungen aus aller Herren Länder aufwarten.

Wir würden uns freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!

Weitere Informationen finden sie unter:
www.pflegenundwohnen.de
 oder Telefon: (040) 2022-0

Inserenten

bettibrenner Schmuck und Glaskunst	19
Bötjer Frisör	47
Café Tolé	47
Commundo Tagungshotels	21
Cura Seniorenzentrum	42
Die Ladenkanzlei Siemssen, Blümel, Schulenburg	44
DIE LINKE, Bezirksverband Bergedorf	6
Dr. Greiner Personalmanagement	20
Edeka Fries Pelz	7
EinFach Glück	45
Elektronik und mehr ...	44
Entwicklungsschritte & Heilungswege Lummitsch	45
Hamburg Tourismus	13
Hamburger Sparkasse	25
Hamburger Volksbank	2
Hoeft oHG, Optiker	43
HVV	28/29
Keller Maßschneiderei	46
Krankenhaus Reinbek, St.-Adolf-Stift	56
Kulturzentrum LOLA	31
Linden-Apotheke	16
Otto Wulff Projektentwicklung	41
Pflegen und Wohnen Moosberg	53/55
Schuhhaus Schüttfort	18
Seniorenzentrum Dr. Carl Kellinghusen	51
Seniorenzentrum St. Klara	51
Soul Wellness mit Magdalena Kusch	46
SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Bergedorf	6
trauerlichtung Bestattungen	17

Impressum

Herausgeber:
CittyMedia Communicators
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:
Konstantin Theodoridis
Friedrich List
Syltring 16
22926 Ahrensburg
Telefon: 04102/69 72 64
Fax: 04102/69 72 65
Mail: info@cittymedia.com
www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:
HASPA
IBAN: DE41 2005 0550 1352 1481 57
BIC: HASPDEHHXXX

Kaufmännische Leitung:
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:
Friedrich List (fhl)
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:
Alexandra Petersen, Christine Lendt, Oliver Jensen, Jana
Maiworm, Annekathrin Buruck.

Mediaberatung:
Konstantin Theodoridis

Titelbilder: Friedrich List, Jürgen Petersen, Pressefoto
Bergedorfer Hafenmeile, Technologiezentrum Windkraft.

Gestaltung:
dierck & meyer mediengestaltung,
Kiel/Dannstadt-Schauernheim

Druck:
Druckerei Sons Medien GmbH, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und
Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich
geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages.
Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz
sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die
Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen
Termine übernehmen können.



PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG



PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG - Ein Haus mit Seele

Die herzliche, freundschaftliche Atmosphäre, die das Leben in den Vier- und Marschlanden ausmacht, ist auch bei PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG sofort zu spüren. Wir möchten, dass sich die Menschen bei uns aufgehoben fühlen - ganz im Sinne unseres Mottos „Zuhause in guten Händen“. Ein gewisser Heimvorteil kommt uns dabei zur Hilfe: Viele Mitarbeiter stammen aus der näheren Umgebung und sind des Plattdütschen mächtig. Die vertrauten Klänge, die Nähe zum ehemaligen Wohnort und die Möglichkeit, die geliebten Vier- und Marschlande regelmäßig zu besuchen, vermitteln unseren Bewohnern ein Gefühl der Geborgenheit.

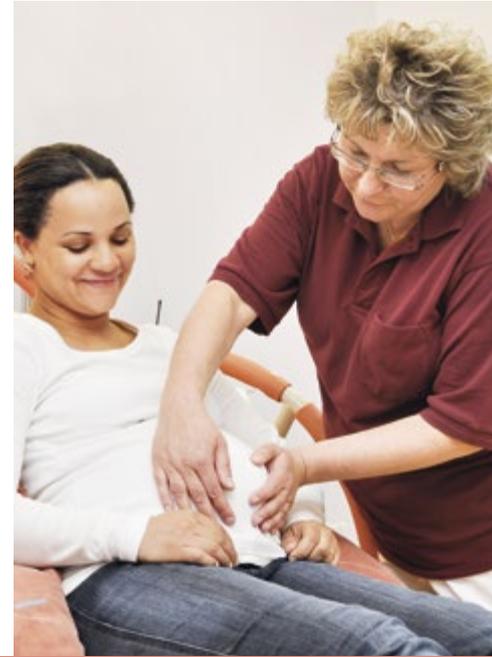
Wie ein kleines Dorf im Dorf wirkt unsere Anlage, die alles bietet, was zu einem ausgefüllten Alltag dazugehört: Unterhaltung, seelische und körperliche Fürsorge, eine erstklassige Verpflegung und ein persönliches Umfeld, das den Charakter des Einzelnen widerspiegelt.

Wir bieten seit Jahrzehnten pflegebedürftigen Erwachsenen ein sicheres Zuhause mit bester Betreuung und abwechslungsreichem Alltag.

**Stationäre Pflege · Kurzzeitpflege ·
Demenz-Wohnbereich mit Ergo-,
Physio-, Musik- und Tanztherapie ·
ruhige Lage · schöner Garten**

ZUHAUSE IN GUTEN HÄNDEN *Moosberg*

PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG | Moosberg 3 | 21033 Hamburg
Telefon (040) 2022-2752 | www.pflegenundwohnen.de



Kompetenz & Fortschritt

Fürsorge & Vertrauen

Jährlich schenken uns 17.000 Patienten ihr Vertrauen.

In unserem modernen Krankenhaus verbinden wir höchste Ansprüche an die medizinische Versorgung mit christlicher Nächstenliebe bei der Pflege und Behandlung der uns anvertrauten Patienten.

Durch die ganzheitliche Betreuung und die persönliche Atmosphäre unseres Hauses sorgen wir für Ihr Wohlbefinden und fördern damit Ihre rasche Genesung. Denn: Wir möchten, dass es Ihnen gut geht!

KRANKENHAUS REINBEK
ST. ADOLF-STIFT

Hamburger Straße 41

21465 Reinbek

Telefon 040 / 72 80 - 0

E-Mail info@krankenhaus-reinbek.de



www.krankenhaus-reinbek.de